

Ufferi Bosschatter in Berlin

„Ein vorzüglicher Kenner aller Probleme der Achse“
Bosschatter Attolico wird Missionar beim Vatikan

Wie die Agenzia Stefani amtlich mitteilt, wird der Bosschatterposten Italiens in Berlin neu besetzt. Zum Bosschatter bei der Reichsregierung wurde Ezzelezzio D'Amico ernannt. Der bisherige Bosschatter in Berlin, Ezzelezzio Attolico, ist zum Bosschatter beim Heiligen Stuhl ernannt worden.

Bosschatter Ufferi wurde in Bologna geboren, nahm als Freiwilliger am Weltkrieg teil, als glühender Anhänger an der Einnahme des Palazzo Marino in Mailand 1922 teil. Er gehörte dem Großen Nationalistischen Rat an und war, nachdem er bereits eine Reihe bedeutender Ämter bekleidet hatte, von 1930 bis zur großen Wahlabstimmung 1935 Minister für Volksbildung, zuletzt Bosschatter beim Heiligen Stuhl.

Bosschatter Ufferi ist uns bekannt von seinen zahlreichen Besuchen in Berlin aus der Zeit, da er nach dem Amt des Ministers für Volksbildung innehatte. Als solcher hat er die Grundlagen für die neuen geistigen Beziehungen zwischen dem deutschen und dem italienischen Volke geschaffen. Vom Führer wurde er in Anerkennung seiner dabei erworbenen Verdienste 1936 mit dem Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler ausgezeichnet. Das deutsche Volk heißt den neuen Bosschatter, der aus seiner früheren Erfahrung heraus gutes Können für seine jetzige in große geschäftliche Zeit fallende Arbeit mitbringt, herzlich willkommen.

In Bosschatter Attolico überbet der Mann, der tatkräftig an der Bildung der Achse Berlin-Rom mitgearbeitet hat. In die Zeit seines Berliner Wirkens fallen die für beide Nationen so großen Ereignisse der Bildung der Achse und des Bündnisvertrages.

In der italienischen Presse wird die Berufung Ufferi als Bosschatter in Berlin breit gewürdigt. Man bezeichnet ihn als erfahrenen Politiker und Diplomaten, der auf seinem Vortritt beim Heiligen Stuhl viele Beweise seiner Fähigkeiten angeben kann. Er sei ein vorzüglicher Kenner der Probleme der Achse. Hier weiß man auf seine Besuche in Berlin hin. Indem er seinen Bosschatterposten in Berlin in einem so wichtigen Augenblick des europäischen Krieges übernehme, werde sich seine Tätigkeit zweifellos zum größten Nutzen für die beiden verbündeten Nationen auswirken. („Vasoro Fascista“ ähnlich „Tribuna“.)

Attolico werden warme Worte des Willkommens gewidmet und dabei darauf verwiesen, daß er in Berlin Tag für Tag geistig jene Politik des Duce in die Tat umzusetzen habe, die für die neue Politik Europas grundlegend sei.

Sie können nur lügen

Widerliche Grenzmeldungen der Londoner Flutrotten
Je schlechter es den Herrschenden in London geht, desto mehr versuchen sie ihre Feind in einer Flut von Grenzmeldungen. Sie sind es die gleichen Versuche, das Wissen um die Missetat der deutschen Soldaten zu untergraben. Lügen, mit denen sich ihre ehrenlosen Verfasser in London nur noch schneller das eigene Grab schaufeln.

Selbstverständlich liegt das amtliche englische Nachrichtenbüro Reuters auch hier wieder weit in Front. Es phantasiert von einer neuen Angriffswecke deutscher Bomber auf die unbefestigte Stadt Mafeking, 200 Kilometer nördlich von Bergen, bei der neben vielen Privathäusern natürlich auch eine „Missionarstation“, die auf dem Dach ein riesiges und klar gezeichnetes Kreuz trug, einen Treffer erlitt. Die Menschen auf den Straßen wurden angeblich mit Maschinengewehren beschossen, und — um das Eigenbild vollständig zu machen — auch Sanitäter, die verletzten, Verwundete zu bergen. Mit ihrer Ungeheueren, besonders widerlichen Grenzmeldungen, die durch nicht besser werden, daß man sie dem „norwegischen Beerebericht“ zuschreibt, wartet Reuters dann von der Karibikfront auf, wo die Deutschen bei einem Gegenangriff Zivilisten, darunter Frauen und Kinder, wieder einmal dazu gezwungen haben sollen, vor der Front zu marschieren, um das Vorgehen zu decken.

Es sind immer die gleichen hinterhältigen Erfindungen eines u. a. im Burenkrieg „bewährten“ Feindes, der sich ehrlich mit der Waffe nicht erfolgreich zu schlagen vermag und nun aus dem Gefühl seiner Unterlegenheit toll und blindwütig um sich schlägt und dabei die von ihm selbst gepflegten Kriegsmethoden dem verhassten, aber ritterlichen Gegner unterzuschieben sucht. Wer die Güte unserer Wehrmacht aber anzuschauen mag, soll sich nicht wundern, wenn ihre Schläge um so härter ausfallen.

Immer daselbe Lied

Norwegische Soldaten über Englands „Hilfe“ bitter enttäuscht
Gleichlautend wird von finnischen und schwedischen Berichten aus Norwegen davon gesprochen, daß die norwegischen Soldaten über die britische „Hilfe“ bitter enttäuscht sind. So sagt der Berichterstatter der Stockholmer „Dagens Nyheter“, von australischer norwegischer Seite sei erklärt worden, der Krieg ginge zwischen den Deutschen und den Engländern. Die Norweger hätten keine Lust für diesen Krieg ihr Leben zu opfern. „Wie sollten uns“, so wurde dem Berichterstatter gesagt, „heraushalten und den Kampf den Engländern überlassen“. Diese Erklärung, stellt der schwedische Berichterstatter fest, bedeute sich mit den Gefühlen der meisten Norweger. Ein junger norwegischer Freiwilliger habe ihn gebeten, alle Norweger, die in Schweden lebten, dringend zu warnen, nach Norwegen zu gehen. Dies sei Selbstmord.

Diese Stimmung verbreite sich jetzt besonders rasch, nachdem sich die englischen Siegesmeldungen als falsch erwiesen hätten. Die norwegischen Soldaten empfinden keinerlei Befehle; ein jeder handele so, wie er es für richtig hielt, und selbst in der Jagendarmee herrschte größte Unordnung. „Hilfsverbände“ zu den Kämpfen in Norwegen.

Das Blatt betont, daß die deutschen Jagdflugzeuge norwegische Truppenteile völlig durcheinander gebracht und in wilde Flucht getrieben hätten. Die Zusammenarbeit zwischen den deutschen Panzern und der Luftwaffe habe einen ungeheuren demoralisierenden Einfluß auf die Norweger gemacht. Ueber die Kämpfe im Dönerland schreibt einer der Berichterstatter, daß in der norwegischen Führung eine heillose Verwirrung herrsche. Ein anderer Berichterstatter teilt mit, daß den Deutschen überall reiche Proviantvorräte in die Hände gefallen seien.

Tageschronik in Stichworten

Glückwünsche des Führers
Der Führer hat dem Kaiser von Japan und Prinzregent Paul von Jugoslawien zu ihrem Geburtstag drablich seine Glückwünsche übermittelt.

Die Frau im Entscheidungskampf

Auf einer Reichstagsung der Gau- und Kreisfrauenführerinnen in Weimar wies Gauleiter Sander darauf hin, daß die nationalsozialistischen Männer unendlich stolz auf die nationalsozialistische Frauenbewegung sind, für die es kein Gegenstück in der Welt gebe. Die Reichsfrauenführerin Scholz-Milch verglich die deutsche Frauenbewegung mit ausländischen Frauenorganisationen und stellte fest, daß sie bei uns eine harmonische Ergänzung der Bewegung der Männer darstellt, während sich in den anderen Ländern lediglich Kampfgruppen gegen die Männer bilden.

Gründung des Kulturverbandes Westmark

Um eine rege Kulturarbeit auch für die Zukunft zu gewährleisten und auf breiter Arbeitsschicht ein fest umrissenes Programm durchzuführen, wurde in Koblenz im Rahmen eines feierlichen Aktes der Kulturverband der Westmark gegründet. Die Gründungsfeier erhielt ihre besondere Bedeutung durch die Verleihung des Kunstpreises der Westmark 1940 an den Dichter des Bunsrück, den Bauern Albert Bauer.

Sachsen im Leistungskampf

Ueber 100 Gaudiploime, 86 Leistungsabzeichen „Vorbildlicher Kleinbetrieb“ 39 Leistungsabzeichen für vorbildliche Förderung von „Kraft durch Freude“

Die Arbeitskommission Sachsen war zu einer Tagung zusammengetreten, die Abhaltung des Leistungskampfes 1939/40 war und zugleich Paroleausgabe für den neuen Leistungskampf wurde. Gauleiter Reichsstatthalter Mutschmann konnte an über hundert Betriebe Gaudiploime überreichen. In besonderen Akten in den Kreisen wurden bereits 86 Leistungsabzeichen an „Vorbildliche Kleinbetriebe“ und 39 Leistungsabzeichen „Vorbildliche Förderung von Kraft durch Freude“ verliehen. fünf Leistungsabzeichen erkennen vorbildliche Heimstätten und Wohnanlagen, vier Leistungsabzeichen vorbildliche Sorge um die Volksgesundheit an.

Staatsminister Lenz eröffnete die Tagung mit einem Gedanken an den in Polen gefallenen Obergruppenführer Hein und begrüßte sodann Gauleiter Reichsstatthalter Mutschmann, Gauobmann Keitisch und eine Anzahl und betonte dabei, daß der friedliche Leistungskampf heute aus den Betrieben nicht mehr wegzudenken werden kann.

Der Krieg, der eine noch planmäßigere Arbeit erfordert als Friedenszeiten, stellt gerade auch dem Leistungskampf neue Aufgaben. Der Gauobmann erinnerte an die Wichtigkeit der Gemeinlichkeitspflege, die im Vordergrund alles Wirkens stehen muß. Die Betriebsbeschäftigten zeigen, daß die vorbildliche Erziehung zu einer beachtlichen Leistungssteigerung und zu erheblichen Neuerungen des Leistungswillens geführt hat.

Der schaffende Mensch läßt heute auch nicht nur den Betriebsführer und Betriebsobmann auf dem Gebiet „Schönheit der Arbeit wirken“, sondern er hilft mit. Er ist bereits zum Schönheitsempfinden erzogen und pflegt seinen Arbeitsplatz. Seine Lebensfreude und sein Lebenswille äußert sich auch in der Mitarbeit auf dem Gebiet „Kraft durch Freude“. Denn nicht immer muß z. B. ein Künstler oder eine Künstlergruppe berangezogen werden, auch in dem schaffenden Menschen ruht mancher P e a n d u n g, die der Betriebsgemeinschaft zu frohen Stunden verhelfen kann.

Hier erwacht die, daß es der Mensch selbst ist, der überal dem Betriebsleben seine Form gibt. Der Mensch und seine Bereitschaft sind es schließlich auch, die mitwirken zum Gelingen der gesundheitslichen Betreuungsmaßnahmen, wie es sich z. B. auf dem Gebiet des Unfallschutzes erwies.

Von 225 000 im Reich am Leistungskampf beteiligten Betrieben fallen 22 000 auf Sachsen. Das ist ein Zeichen, wie sehr die Notwendigkeit dieser nationalsozialistischen Maßnahme gerade in der Werkstatt Deutschlands verstanden ist. Weil dieser Grundgedanke gilt es weiterzubauen.

Hierfür sollte Gauobmann Keitisch folgende Richtlinien aufstellen: Stabilität der Betriebsgemeinschaft, höherer Wille zur Arbeit, härterer Gesundheits- und Unfallschutz, Umschulung, Nachwuchsausbildung.

Gauleiter Reichsstatthalter Mutschmann bezeichnete den Abbruch des Leistungskampfes der deutschen Betriebe als einen Rückschritt auf dem Weg zu den vom Nationalsozialismus gestellten Zielen. Alle Arbeit an der nationalsozialistischen Weltanschauung, die wir heute gegen die Plutokratie verteidigen müssen, ist letztlich nichts als Erziehung, eine Erziehung, zu der aber Vorbilder gehören. Er dankte den Betrieben für ihre Leistungen und betonte, daß die Bereitschaft zum Opfer Akte den Weg ebne.

Staatsminister Lenz, der die Rundebung schloß, wies darauf hin, daß höchste Leistung der Sozial- und Wirtschaftspolitik den Kampf der Waffen in dem uns auferlegten Ringen unterläßt.

Der Tagung schloß sich auf Einladung von Oberbürgermeister Dr. Wieland ein Zusammenkommen in den Räumlichkeiten des Dresdner Rathauses an.

Mit dem Gaudiploime ausgezeichnet

Im dritten Leistungskampf der deutschen Betriebe wurden mit dem Gaudiploime für hervorragende Leistungen folgende sächsische Betriebe durch Gauleiter Mutschmann ausgezeichnet:
Kreis Annaberg: Edwin Köhler GmbH, Strumpffabrik, Gelsenau; Albert Seeland, Röhrenfabrik, Buchholz; Albin Stübber, Holz- und Baumwollfabrik, Thum i. S.; E. C. Riaber, Feuerlöschgeräte, Schönbach; Kraftwerk Söhlen AG, Annaberg.
Kreis Aue: Curt Bauer, Webereien, Aue; Erke Sächsische

Mus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 30. April 1940.

Spruch des Tages

Hat man den Wind gegen sich, so ist das nur ein Grund, um so härter anzufahren. Langbehn

Jubiläum und Gedenktag

1. Mai

1218: Rudolf I. von Habsburg auf Schloss Elmburg geb. (gest. 1291). — 1937: Stiftung des Verdienstordens vom Deutschen Adler als Auszeichnung für ausländische Staatsangehörige.
Sonne und Mond (Sommerzeit):
Sonne: A. 5.22, U. 20.26; Mond: A. 3.08, U. 14.12

Beide vereint!

Das Volk ist geschlagen, solange sich Kopf und Faust nicht finden.

Im Bild auf den ersten Nationalfeiertag des deutschen Volkes im Krieg dürfen wir uns an dieses Wort des Führers erinnern, das er 1922 aussprach, als das nackte Elend auf Deutschland lastete. Mit dankbarem Blick wissen wir heute, daß Kopf und Faust im Nationalsozialismus gefunden haben und vereint durch keine Macht der Welt zu schlagen sind. Unser Feiertag der Arbeit wird so zugleich zu einem solchen Beweisstück unserer unerschrockenen Kraft.

Beim Feiertag hingegen leben wir die feste soziale Kraft, die die Massen ausdauernd berührt. Wir wissen deshalb um so sicherer, daß dieser Feiertag den Krieg verlieren wird, denn „das Volk ist geschlagen“, in dem sich Kopf und Faust feindselig gegenüberstehen. Unsere Einheit unser Sieg, Englands Zerfall sein Untergang! Ueber den jüdisch-plutokratischen Geist der alten Kriegsbeyer wird die schaffende Arbeit der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft triumphieren!

Rechtzeitige Abgabe der Bestellscheine im Lebensmittelhandel. Die Kaufleute machen immer wieder die Beobachtung, daß die Verbraucher die Bestellscheine ihrer Lebensmittelkarten nicht rechtzeitig genug abliefern. Sie werden deshalb — ebenso wie die Fleischer — zu der am 6. Mai beginnenden neuen Periode der Lebensmittelzuteilung durch Plakatausgang die Verbraucher darum bitten, auf jeden Fall schon in der Vormoche der neuen Zuteilungsperiode ihre Karten zur Abtrennung der Bestellscheine vorzuliegen. Die rechtzeitige Abgabe der Bestellscheine dient der geregelten Kaufleistung von Waren an den Einzelhandel und damit auch der fragegemäßen Versorgung der Verbraucher.

Vulkantafel August Wenzel, Köhlich i. E.; Bamberg & Co. Metallwaren, Schwarzenberg; Volkamt Radumbad Oberdöhlen, Oberdöhlen; Heilstätte Carolagrün, Lungenheilstätte, Carolagrün.

Kreis Auerbach: Rodewilcher Textilwerke GmbH, Harberel, Rodewisch; Max Peltner, Herrenwäse, Rodewisch; H. Rich. Schöninger, Herrenwäse, Rodewisch; Johannes Strobel, Herrenwäse, Rebersgrün; Säch. Werke AG, Bergen; Volkamt Auerbach, Auerbach; Volkamt Klingenthal, Klingenthal.

Kreis Bauen: Völschel & Hebenreit, Armaturenherstellung, Bilschwerda; Dr. Kauterbach'sche Rittergutsverwaltung, Lugo-Lugos.

Kreis Borna: Braunkohlenwerke Goldschmidt AG, Werf Kraft Dehen; Hans Steiner, Rittergut Bensa; Bergmanns Wohnstätten-Ges. mbH, Borna.

Kreis Chemnitz: C. & F. Schöne, Trikotagenherstellung, Chemnitz; Hartenstein und Wäcker, Bauunternehmung, Chemnitz; Auto-Union AG, West Köhlerstraße Chemnitz; Böhme, Feitchemie GmbH, Chemnitz; Altiengeellschaft Sächsische Werke, Siegmarschönau.

Kreis Dippoldiswalde: Kurt Köhler, Sonnenhof Luchau.

Kreis Dresden: Alsted Demig & Co., Elektrotechnikmotoren, Gartha.

Kreis Dresden: F. G. Schre AG, Dresden und Aretal; Kuntz & Co. Aretal; Deutsche Werstätten AG, Hellerau; Kohnmalmunterriele AG, Dresden; Dresdener Spezialdrehmaschinenfabrik Strobel & Co., Dresden; Hotel Trompeterstraße Dresden; Tr. Madous & Co., Kaddeubel Volkamt Klönitz Klönitz; Volkamt Dresden-Ä 10; Sächsische Kunst Dresden; Dresdener Handelsbank AG, Dresden; Walter Rood, Kleidererei Dresden; Chemische Fabrik von Heiden, Dresden-Radebeul; Zigarettenfabrik Richard Weilling AG, Dresden.

Kreis Riesa: Ernst Schulte Koch, Riesa-Niederlichtenau; Säch. Baumwoll-, Altk- und Verdandwollfabrik Otto Richter, Hohenleithe; Jähopauer Baumwollspinnerei AG, Jähopau; Volkamt Riesa Riesa.

Kreis Freiberg: Otto Ulrich, Feinbleicherei-Seiffen; Holz- und Sappendruckerei Ruppertsgrün, Ruppertsgrün.

Kreis Glauchau: Otto Künze, Oberlichtenau; C. F. Ebersdorf, Damenstoff-Fabrikation, Glauchau; Ernst Dittschel, Damenstoff-Fabrikation, Weitzsch; Wolan- und Zimmermannwerke AG, Meerane.

Kreis Grimma: A. W. Kuntz GmbH, Wurzen; Ländl. Wirtschaftsgesellschaft Grimma, Wurzen; Staatliches Hartmannswerk Klinga.

Kreis Großenhain: Fedor Jählich & Co., Nachf. Franz Karsch, Großenhain.

Kreis Kamenz: Brauerei Bretzsch, R. E. Schöne, Nachf. Sandweber Chorn.

Kreis Leipzig: Klouet & Co., Leipzig-Markleeberg; Telefunken-Ges., Leipzig; Köhmann-Werke AG, Leipzig; Püttler, AG, Leipzig-Bahren; Oskar Weimer, Leipzig; Bibliographisches Institut Leipzig; Markthallesamt Leipzig; Leibnizamt Leipzig; Telegraphenbauamt Leipzig G. A. Jansen, Leipzig; Robert Großer, Leipzig; Otto Wolff Leipzig.

Kreis Zwickau: Weidert & Ulrich, Elbau; Hermann Herzog & Co., AG, Reugersdorf; Kurt Köhlich, Herrenhut; Söhlefeld & Witte, Elbau.

Kreis Meißen: Schmeitner-Brauerer, AG, Meißen; Wescos, Lampertz & Söhne, Nachf. Köhler, Hundenmühle der Meißener Zuckerraffinerie Meißen; Hermann Stadler, Reichau.

Kreis Delitzsch: Stadt Sportstätte, Delitzsch; Arnold Künze, Marktstraße; Leitz AG, West Delitzsch.

Kreis Riesa: Otto Schulte, Riesa-Niederlichtenau; Alpha-Edelstoff-GmbH, Riesa-Niederlichtenau; AG Sächsische Werke, Riesa; Volkamt Riesa Riesa.

Kreis Plauen: Gebr. Chenscher GmbH, Plauen i. V.; Mitteldeutsche Spinnweberei GmbH, West Plauen-Köhlitz; Säch. Zellwolle AG, Plauen; Rittergutsverwaltung Thoksch, Thoksch.

Kreis Rochlitz: Paul Wittig GmbH, Burgstädt; Hugo Rummel, Hartmannsdorf; Weitzschaler Spinnerei AG, Abt. Weitzsch, Weitzsch.

Kreis Stollberg: Gemerkschaft Deutschland, Delitzsch i. E. Kreis Jitzsch: Hermann Schubert, Jitzsch, Textilwerke.

Kreis Zwickau: Richard Hartmann, Grimmitzschau; J. G. Wolfen, Kirchberg; Reinhold Thok, Hartenstein; Reichsbahn-Anstalt Zwickau; AG Säch. Werke, Zwickau; Friedr. Meier, Zwickau; Heinrich Lobach, Zwickau.

Punkte für getragene Kleidungsstücke

Um die Kleidungsstücke, die von ihrem Besitzer nicht mehr getragen werden, einer weiteren Verwendung zuzuführen, werden bei den Wirtschaftskammern Annahmestellen für getragene Kleidungsstücke eingerichtet. Folgende Kleidungsstücke werden von den Sommerstellen angenommen:
Männer: Hosen, Jacken, Hemden, Unterhosen, Socken, Frauen: Taghemden, Röcke, Blusen, Trägerröcke, Kittel, Strümpfe aus Wolle oder Baumwolle in Lichtausbeute.
Für die Abgabe kommen nur Kleidungsstücke in Frage, die zwar getragen sind, jedoch ohne daß an ihnen irgendwelche Instandsetzungsarbeiten erforderlich sind, noch zur Handarbeit getragen werden können. Nicht in Frage kommen Röcke oder Blusen aus Kunststoffe, Seide usw.
Der Absetzer erhält bei Abgabe der Altkläder einen Gutschein, der über eine bestimmte Anzahl Punkte lautet. Bild sich der Absetzer dann später auf den erhaltenen Gutschein neue Kleidungsstücke gegen Abgabe des über Punkte lautenden Gutscheines einen Bezugsgutschein ausstellen, der dann über das über die von ihm gewünschten Kleidungsstücke lautet. Wenn ein Absetzer schon bei Abgabe der getragenen Sachen, welche Ware er sich kaufen will, so kann in diesen Fällen sofort ein Bezugsgutschein über die gewünschten Spinnstoffe in Höhe der erwerbenden Punkte ausgestellt werden.
Die Wirtschaftskammern werden in den nächsten Tagen die Annahmestellen bekannt geben.

Rudolf Heß spricht am 1. Mai

Übertragung um 18.30 Uhr auf alle deutschen Sender
Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, spricht am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes auf einer Rundgebung bei Krupp in Essen. Die Rede wird am 1. Mai um 18.30 Uhr von allen deutschen Sendern übertragen.

Rundfunk zur Belehrung und zur Ruhe

Beethovens Neunte im Reichsender Leipzig
Am Dienstag, 30. April 1940, bringt der Reichsender Leipzig in Verbindung mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ am Abend des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes eine Aufführung von Beethovens Neunter Sinfonie mit dem Solist Arthur Schnitzler im großen Saal des Gewandhauses unter Leitung von Generalmusikdirektor Paul Schmitz. Es spielt das Große Orchester des Reichsenders Leipzig. Solisten sind: Leo Silli, Lotte Wolf-Matthäus, Rudolf Dietrich, Josef Greindl. Es folgen der Riedel-Verein und der Chor des Reichsenders Leipzig.

Führerworte zum 1. Mai

Für uns sind die drei Worte, die viele gedankenlos ausprechen, mehr als Schlagworte: die Worte Liebe, Glaube und Hoffnung.

Adolf Hitler am 1. Mai 1923.

Es gibt keinen Aufstieg, der nicht beginnt bei der Wurzel des nationalen, völkischen und wirtschaftlichen Lebens, beim Bauern.

Adolf Hitler am 1. Mai 1933.

Das Leben verpflichtet jede Generation zum eigenen Kampf für dieses Leben.

Adolf Hitler am 1. Mai 1937.

Die deutsche Nation wird einmal in der Zukunft die Macht repräsentieren, die schon in der Jugend ihren Ausgang nimmt.

Adolf Hitler am 1. Mai 1939.

Dafür, daß unser Volk richtig erzogen wird, bürgt meine Bewegung! Dafür, daß es tapfer verteidigt wird, bürgt mir die deutsche Wehrmacht!

Adolf Hitler am 1. Mai 1939.

Bekennnistag der Gemeinschaft

Als am 1. Mai 1933 die endlosen Kolonnen der deutschen Arbeiterschaft zum ersten Male in einmütiger Geschlossenheit auf dem alten Tempelhof Paradesfeld der preußischen Regimenter aufmarschierten...

Heute tritt mitten im Kriege das Großdeutsche Reich, vom Führer bis zum letzten Volksgenossen geeint, zur Feier des 1. Mai an. Wenn auch keine rauschenden Feste der Freude diesmal gefeiert werden...

Haben uns die Weisheiten der vergangenen Jahre tief ins Bewusstsein eingedrungen, daß wir alle nur Arbeiter am deutschen Volksgut sind...

Und entgegen diesen Mächten, die in der Verwirklichung des geeinten Großdeutschen Reiches und in der Verwirklichung des deutschen Sozialismus eine Gefahr sehen...

Wir sind nicht mehr jenes Deutschland von 1918 und von vor 1933; denn wir sind umgeformt worden durch einen Führer, wie ihn ein Volk in seiner Geschichte nur selten geschenkt bekommt.

Staat aufzurichten. Staaten kommen und Staaten vergehen, Völker aber sind für die Ewigkeit geschaffen.

Wir aber glauben an die Ewigkeit unseres Volkes und auch an die Ewigkeit der Staatsbildung des Großdeutschen Reiches, weil mit dieser Staatsbildung zugleich die Volkwerdung der deutschen Nation verbunden gewesen ist.

Wir wissen auch, daß der Herrgott dem deutschen Volke diesen neuen Frühling nicht geschenkt hat, um es nun in seiner Blüte dahinwachsen zu lassen...

Bereit sein!

Von Kurt Wachmann.

Immer werden Rüstung und Schwert dem Kämpfer zur Wehr und zur Waffe härtend geschmiedet aus dem Erze der kühnen Herzen.

Du magst dich in Eisen schienen, Du magst, wie du willst, dich rüsten, wenn du zum Kampfe gehst: aber zuerst und vor aller anderen Rüstung wappne dein Herz!

Nicht nur die Waffen sind es, die Schlachten entscheiden, sondern zu allererst sind es die Herzen, welche die Schlachten schlagen und die Kämpfe besiegen!

Darum wappne — und das vor allem anderen! — dein Herz, daß es immer stark sei und mutig und frei und immer bereit!

Volk voller Maitenkraft

Das deutsche Volk feiert sein Maitest! Mit keinem Gedanken hat man daran gedacht, diesen nationalen Feiertag etwa ausfallen zu lassen wegen des Krieges.

Wir marschieren in die große Zukunft

Dr. Ley sprach zur deutschen Jugend

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach am Montag bei einem Jugendberichtsappell in der Ködner-Sumboldi-Deut AG, Berl. Köln-Hall, zur deutschen Jugend.

Dr. Ley, der in Begleitung des Präsidenten des nationalsozialistischen Arbeiterverbandes, Kapferer, und zahlreicher führender Persönlichkeiten der Partei und der Behörden erschienen war, stellte eindrucksvoll das Schicksal der Jugend früherer Zeiten dem unserer heutigen jungen Generation gegenüber...

„Man wird uns fragen: Wo wird denn das alles enden? Was ist unser Ziel? Das Ziel zeigt uns im Augenblick der

tübten fast in dem stolzen Glauben, daß diesen Feiertag reichlich erarbeitet zu haben.

Der 1. Mai ist für den Nationalsozialismus das Bekenntnis der Nation zu allen Schaffenden des Volkes. Hier wurde als das einzige Merkmal, nach dem die Menschen unterschieden werden dürfen, die Leistung, die Summe der vollbrachten Arbeit hingestellt.

Und wenn wir mit diesem Maßstab die Menschen messen, steht der Führer, der der erste Soldat des deutschen Volkes ist, auch als der erste Arbeiter der Nation vor uns.

Aus diesem rastlosen Schaffen heraus erwächst uns ein starkes Gefühl der Sicherheit. Jetzt können wir einmal feiern und wollen wir auch feiern.

Bei unserem Volke ist die Jugend, sind die schöpferischen und zukunftsstrahlenden Ideen, während bei unseren Feinden sich alles zusammengelassen hat, was sich gegen den anstürmenden Völkerrückfall junger Nationen sträubt.

Die Feier des Mai ist bei uns durch kraftes Brauchstum geheiligt und wurde getragen von dem Glauben an den Frühling und die Fruchtbarkeit. Die Maiteser gehört zu den lebensbejahenden Festen des Volkes überhaupt.

Das deutsche Volk ist sich seiner Jugend wieder bewußt geworden. Es hat in sich alle Tugenden und Kräfte frei gemacht, die sein Wachstum für alle Zukunft sichern.

Dr. Ley sprach zur deutschen Jugend Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach am Montag bei einem Jugendberichtsappell in der Ködner-Sumboldi-Deut AG, Berl. Köln-Hall, zur deutschen Jugend.

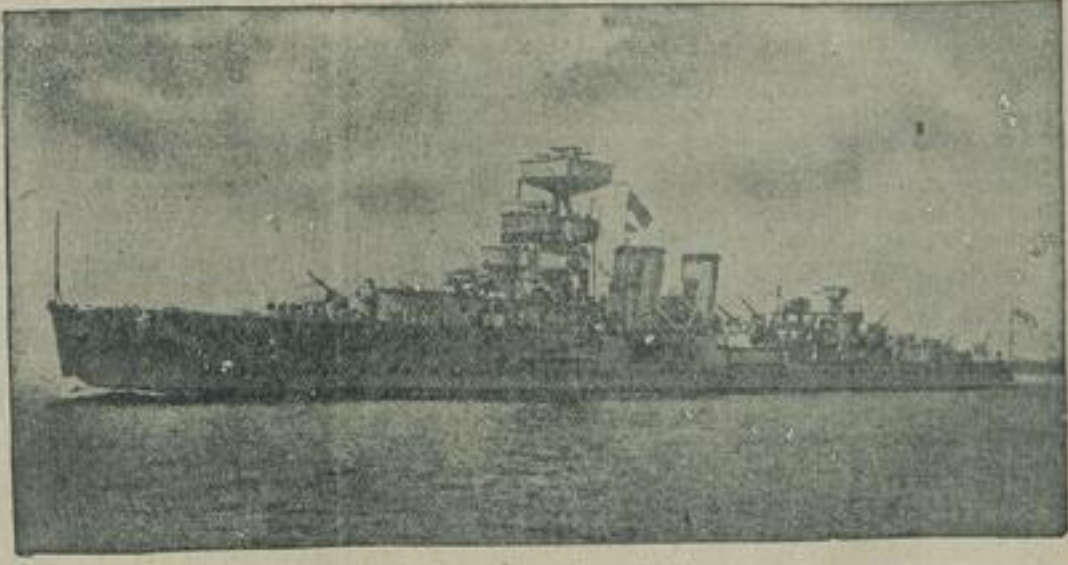
Wir werden England schlagen Da gibt es nun ein Volk — England — über der Nordsee, das uns das verwehren will.

Wenn dieser Lindwurm, dieser Drache England geschlagen ist, wenn die Schätze der Welt frei sind, wenn du, deutsche Jugend, hingehen kannst, wohin du willst, wenn dir die Welt offensteht, dann kommt die Freiheit, die du dir erträumst.

Italien und wir Deutsche haben die gleichen Feinde: England und Frankreich. Das müssen wir einmal feststellen. Was hat England im Mittelmeer zu suchen? Das frage ich die Welt.



Erbeutete norwegische Geschütze werden von den deutschen Truppen auf Lastwagen nach vorn in Stellung gebracht und gegen den Feind eingesetzt.



So sehen die englischen Flakkreuzer aus. Unser Bild zeigt den britischen Flakkreuzer „Coventry“, der bestückt war mit zehn 10,2-Zentimeter-Flak, zwei achtschüssigen 4-Zentimeter-Flak und zwei vierschüssigen 12,7-Zentimeter-Flak-Maschinengewehren.

Italien und Deutschland beabsichtigen es, von England vorzubereiten zu werden. (Weiß.)
So freuen wir uns, daß der Führer unseres Volkes ein persönlicher Freund des Duce Italiens ist. Das ist die beste Gewähr, daß diese beiden Völker in diesem schweren Kampfe zusammenstehen werden bis an ein siegreiches Ende.

Motorisiertes Bereitschaftslazarett

Unterbringung einer Höchstzahl von Kranken bei geringstmöglichem Transportraum.

Das erste motorisierte Bereitschaftslazarett, das zum ersten Male bei der Rückwanderung der Wehrmacht eingeleitet worden ist, ist jetzt in Berlin eingetroffen. Vom Deutschen Roten Kreuz erbaut, ist es aus dem Gedanken entstanden, die ärztliche Versorgung einer größeren Anzahl Verletzter und Verunglückter in möglichst kurzer Zeit gewissenhaft und auf beste durchzuführen. Das motorisierte Bereitschaftslazarett sichert die Unterbringung einer Höchstzahl von Kranken bei geringstmöglichem Transportraum. Bei einem Einsatz von 7 Mann kann eine Baracke in 1 1/2 Stunden aufgestellt werden. Die einzelnen Baracken sind zehn Meter lang, 5,30 Meter breit und haben eine Mittelhöhe von 2,70 Meter. Das Gesamtgewicht einer Baracke beträgt 1,8 Tonnen gegenüber 7,8 Tonnen der bisher üblichen Baracken mit gleichem Fassungsvermögen. Die Inneneinrichtung ist denkbar vollkommen und umfaßt sämtliche klinischen Disziplinen.

Der instrumentellen Einrichtung entspricht die personelle Besetzung mit Spezialärzten, so daß dieses motorisierte Bereitschaftslazarett in allem den Einrichtungen einer Universitätsklinik entspricht. Das Lazarettpersonal besteht aus etwa hundert Personen. Kranke können 400 aufgenommen werden.

Die Beheizungsanlagen können Temperaturregierungen bis zu 27 Grad überbrücken. Die Wasser- und Wasserdampfversorgung erfolgt aus einem eigenen Tankwagen, der bis zu 1000 Liter heißes Wasser liefert. Die Verpflegung erfolgt durch einen Großküchenwagen und zwei Gasflaschen. Kleine Wärmeleitungen in den Baracken ergänzen die Verpflegungsanlagen.

Der Sauerstoffanstoß besitzt ein Fassungsvermögen von mehreren tausend Litern, so daß für das gesamte aus 12 Zugmaschinen bestehende Lazarett ein Aktionstraktor von etwa 2000 Kilowatt genügt. Zum Transport der 32 Baracken und der Inneneinrichtung dienen 8 Zugmaschinen und 16 Anhänger, deren Bedienung 16 große und 8 kleine Zelte bilden. 14 große und 8 kleine Zelte können bei milder Witterung als Refektorie Verwendung finden. Der Beförderung des Personals dienen zwei Autobusse, 3 Personkraftwagen und 3 Krafträder.

Verbrauchsleistung auch im Krieg

(NSG.) Aus einer in Dresden veranstalteten Tagung der Hauswirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft für Ernährung beim Reichspropagandaamt Sachsen wurden von zwei Vertretern der Landesbauernschaft einleitende Vorträge über die Ernährungslage und die Verbrauchsleistung gehalten. Während der erste Vortrag zeigte, in welcher Weise rechtzeitige die Ernährung des deutschen Volkes gesichert wurde und wie gut die Versorgungsgrundlage trotz des langen und kalten Winters ist, legte der zweite Vortrag dar, daß die mit Hilfe der Lebensmittelkarten erzielte Verbrauchsleistung laufend durch die Verbrauchsleistung unterläßt werden muß, damit die Kriegsernährungswirtschaft die höchstmögliche Schlagkraft erreicht. So wurde darauf hingewiesen, daß Brot grundsätzlich nicht an Tiere verfüttert werden darf und daß kein Vieh mit Roggen-Weizenbrot besetzt werden muß. Weiterhin sollen die Kartoffeln möglichst blanz gekocht oder noch besser als Pellkartoffeln verwertet werden, zumal sich die Vitamine unmittelbar unter der Schale befinden. Jeder soll heute in erster Linie als Nährmittel und weniger als Süßstoff betrachtet werden. Im Kaffee und Tee läßt sich der Zucker durch Süßholz ersetzen. Mit dem der Verbraucherschutz zur Verfügung stehenden Zucker soll eine vollwertige nährliche Verwertung der Obstreste ermöglicht werden. Jeder Haushalt soll deshalb während des ganzen Jahres Zucker für den Sommer und Herbst sparen. Für die Haltbarmachung von Obst wurde das Dörren oder Trocknen der Früchte empfohlen. Im Sinne der Verbrauchsleistung soll zur Zeit das Kalbfleisch bevorzugt werden. Die Parole „Kampf dem Verderb“ muß heute erst recht befolgt werden.

Der Schulfarm im Dienst der Ernährungsfreiheit

(NSG.) Im Ringen unseres Volkes um seine Ernährungsfreiheit hat auch der Schulfarm erhebliche Bedeutung. Der Reichswalter des NS-Lehrerbundes, Gauleiter Wächter, fordert darum die deutschen Erzieher auf, durch weitestgehende Bodennutzung und höchste Ertragsleistung der Erträge der Schulfarmen zu zeigen, wie der Markt durch einen voll auf Selbstversorgung eingestellten Gartenbau entlastet werden kann.

Ab 1. Mai wieder Glücksmänner

Reichslosterie der NSDAP für das Kriegshilfswerk

Mit dem 1. Mai, dem Tag der Nationalen Arbeit, erscheinen wieder die Glücksmänner in den Straßen und Plätzen. Die Losverkäufer sind in diesem Sommer für die Reichslosterie für nationalsozialistische Volkswohlfahrt tätig und tragen wieder ihre braune Uniform. Die Lotterie findet im Rahmen des vom Führer proklamierten Kriegshilfswerkes statt. Auch dieses Mal hat die Reichslosterie wieder sofortigen Gewinnentscheid. Jede Serie ist eine in sich abgeschlossene Lotterie, in der eine Million Reichsmark Gewinne und Prämien ausgespielt werden. Für 50 Rbl. schon kann man 1000 Reichsmark gewinnen, abgeben von den vielen Gewinnen zu 50 Reichsmark, 100 Reichsmark, der großen Anzahl kleinerer Gewinne — und noch dazu die Prämienheine. Am 31. August 1940 werden in jeder Serie eine Sonderprämie zu 5000 Reichsmark und Prämien zu 500 und 100 Reichsmark verlost. Der Prämienheine hat auch in diesem Jahre wieder den Kontrolltempel, der den Gewinn oder das „Nichts“ des Loses wiederholt, so daß die Gewinnauszahlung unter doppelter Kontrolle erfolgt.

Man kann weiter Metall spenden!

Behörden und gewerbliche Wirtschaft setzen die Metallspende fort

Der Reichsbeauftragte für Metalle teilt folgendes mit: Die Sammlung von Metallen, wie sie im Rahmen der Metallspende des deutschen Volkes abgeliefert wurden, wird seitens der Behörden und der gewerblichen Wirtschaft fortgeführt. Es werden hierfür in jedem Bezirk bis auf weiteres Sammelstellen offengehalten, die durch die zuständigen Gemeinden unter Angabe der genauen Anschriften und der Annehmlichkeiten im Wege der öffentlichen Bekanntmachung und durch die Tagespresse bekanntgegeben werden.

Die Verwertung, die nach Metalle wie Kupfer, Nickel, Bronze, Zinn, Blei, Messing, Aluminium abgeben will, kann dieses auch bei den für Behörden und Wirtschaft eingerichteten Sammelstellen tun. Die entsprechenden Dankeaufkündigungen sind bei den Sammelstellen ebenfalls weiterhin vorrätig. Sie werden wie bisher bei Ablieferung ausgegeben. Für die Sammelstellen gelten unverändert die bisherigen Richtlinien für die Metallspende des deutschen Volkes.

Sachlens Bäcker und das Volkornbrot

Im Dresdener Gewerbehaus kamen über tausend Bäcker der Innungen Dresden, Dippoldiswalde, Weichen, Freiberg, Großenhain, Pirna und Döbeln zusammen, um über die Volkornbrotaktion in Sachsen letzte Richtlinien einzuzurechnen. Gewerkschaftswalter Deller wandte sich an sie mit der Bitte, in ihren Betrieben und vor allem hinter den Ladentischen aufklärend zu wirken.

Dr. Kiermann, der Leiter des Gesamtes für Volksgesundheit in Sachsen, gab in seiner interessanten Darlegung einen wissenschaftlichen Überblick über das Volkornbrot, das alle für den menschlichen Körper so wichtigen Vitamine A, B, C, D und E enthält. Beizitinnungsmittel vor dem Kochen herbeizubringen, daß die säuerlichen Bäcker bei der Volkornbrotaktion des Reiches an der Spitze marschieren, und daß in Sachsen wiederum die Beizitinnung Chemnitz und Vogtland an erster Stelle stehen, das Volkornbrot werde zwar noch den von den Innungen und der DAF herausgegebenen Rezepten, aber trotzdem entsprechend der Geschmacksvorrichtung der verschiedenen Bezirke gegeben. Es sei in jeder Beziehung das wirklich beste Brot, das zur Gesundheitshaltung und Volksernährung alle Volksgenossen essen sollten.



Mitglieder des Volksgerichtshofes

Vom Führer ernannt

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz zu ehrenamtlichen Mitgliedern des Volksgerichtshofes auf die Dauer von fünf Jahren ernannt:

Obergeneralarbeitsführer a. D. Axel Hecker, Oeffelholz von Colberg in Berlin; Oberarbeitsführer zur See in Oldenburg; 44-Gruppenführer Hildebrandt in Danzig-Litwa; Gauarbeitsführer Kurt Kappeler in Joppo.

Auch eine Kriegsaufgabe

Die NSB-Kinderlandtransporte haben begonnen

(NSG.) Es muß uns mit Bewunderung und mit tiefer Freude erfüllen, daß so, als befänden wir uns gar nicht im Kriege, die altbekannten Kinderlandtransporte der NSB wieder eingeleitet haben, kaum daß die Sonne wärmere Strahlen schickt.

In der vergangenen Woche trafen die ersten 1400 Jungen und Mädchen aus der Bayerischen Ostmark, aus dem Gau Halle-Merfelden, aus dem Sudetenland und aus Thüringen in unserem Siedlungsgebiet ein, um hier sofort auf die verschiedenen Gasklassen verteilt zu werden. Ferner werden am 30. April noch 165 Kinder aus dem Sudetenland erwartet.

Umgeleitet werden in den nächsten Wochen ungefähr ebensoviel kriegsbedingte Kinder ihre Ferienorte in andere Gauen antreten. Von diesen bevorstehenden Kindertransporten stehen terminmäßig fest: einer nach der Mark Brandenburg am 3. Mai, ein anderer nach Halle-Merfelden am gleichen Tage, ein weiterer mit 500 Kindern nach Süddeutschland Ende Mai.

Viele NSB-Kinderlandtransporte sind in jeder Hinsicht als eine Kriegsaufgabe zu werten. Doch sie als solche wollen und ganz verstanden wird, zeigt der Umgang, in dem überall wieder Kindererzieher zur Verfügung gestellt werden. In diesem Jahr sind es ja in erster Linie solche erholungsbedürftige Kinder, deren Väter im Felde stehen und deren Mütter demobilisiert sind. Diesen Jungen und Mädchen erhofft man Ferien zu bereiten, bedeutet zugleich den für uns alle an den Fronten kämpfenden Vätern einen Teil des schuldigen Dankes abzahlen.

Doch noch recht viele Transporte folgen, dafür können wir alle mit sorgen, indem wir nach Möglichkeit der NSB ebenfalls einen oder mehrere Freiplätze für diese Kinderlandtransporte zur Verfügung stellen.

Zum Verkauf von Schlafkissen

Das Landesernährungsamt gibt bekannt: Ab 6. Mai d. J. wird das Bekleidungsministerium für Schlachttiere wieder eingeleitet. Daraus wird vornehmlich entnommen, daß Schlachttiere nunmehr auch wieder von anderen Kleinhandlern und nicht nur von Fleischern abgegeben werden dürfen. Dies trifft jedoch nicht zu. Zur Entgegennahme der Bekleidungsminister für Schlachttiere und daher zum Verkauf von Schlachttieren an die Verbraucher sind nach wie vor nur die Fleischler befugt.

Ganzfransen,ichert euren Bedarf an Zwiebeln!

(NSG.) Lieberall, in den Küchen der Geschäfte und auf Wagen, sehen wir jetzt Zwiebeln, die wir im vergangenen Jahr um diese Zeit so sehr vermieden. Die auf Vorratshaltung bedachte Hausfrau wird sich schon gefast haben, daß solche Mengen teilsweise bis zu neuen Ernte bereitzustellen werden können. Jeder Haushalt muß selbst an die Sicherung des Eigenbedarfes an Zwiebeln bis zur neuen Ernte denken. Den gegebenen Verhältnissen Rechnung tragend, wähle man die einfachste Art des Haltbarmachens, das Trocknen. Die Zwiebeln sind also zu schneiden, in Scheiben zu schneiden und bei gelinder Hitze zu trocknen. Verboten bei der Zubereitung sind das Einweichen in Wasser, das Einlegen in Essig oder in Salz. Die Zwiebeln sind also zu schneiden, in Scheiben zu schneiden und bei gelinder Hitze zu trocknen. Verboten bei der Zubereitung sind das Einweichen in Wasser, das Einlegen in Essig oder in Salz. Die Zwiebeln sind also zu schneiden, in Scheiben zu schneiden und bei gelinder Hitze zu trocknen. Verboten bei der Zubereitung sind das Einweichen in Wasser, das Einlegen in Essig oder in Salz.

Bierscher Mord und Selbstmord

In einem Dorf bei Kreilitz Porpat hat sich eine gruselige Missetat abgespielt, die kein Menschenleben kostete. Vermutlich in einem Anfall von Einnervung hat ein 23-jähriger Landwirt zunächst im Wohnhaus seine 63-jährige Schwiegermutter und seine beiden Kinder im Alter von ein und vier Jahren durch Selbstmord getötet. Dann begab er sich in den Stall, tötete seine mit dem Flecken besetzte Frau durch einen Schuß ins Hinterhaupt nieder und stürzte den Stall an, worauf er Selbstmord durch Erhängen beging. Aus den Mäulern des Stalles wurde später der völlig verblutete Leichnam der Frau geborgen.

Sturm über Henriett

Roman von Maria Oberlin

18. Fortsetzung

Das Garküchen „Zum Deutschen Kaffee“ war ein mittlerer zweistöckiger Bau von gemütlich biedermeierischem Aussehen. Dürckheim trat in einen dunklen Vorraum, in dem zwei alte riesige Eichenschränke standen; an den Wänden hingen sich Bilder von preisgekrönten Kunden entlang. Er wartete einen Augenblick. Dann klopfte er die nächste Tür, auf der einladend „Speisezimmer“ stand, auf und trat ein. Er besah sich in einem Raum, der blau von Zigarettenrauch war. Von dem Bierbüfett mit den blühenden Messingkränzen schob sich langsam ein rundlicher Mann auf ihn zu.

„Hörst Du?“ Dürckheim hatte sich müde an einen der mit bunten Karten belegten Tische gesetzt, er forderte einen Orog, was den Wirt zu einem etwas unwilligen Gemurren veranlaßte. Anscheinend hatte er sich eine Bestellung nicht erwartet. Immerhin mochte er seine Veranbarung schnell überwinden haben, denn als er nach einer Weile wiederkam, stellte er das Glas mit einem freundlichen „Zum Wohl, der Herr!“ neben ihn.

Dürckheim nickte dankend. Er sah unverhüllte Reue im Gesicht des Wirtes. Der Wirt neben ihm saß, die Hände über einen gewölbten Bauch gefaltet.

„Kalt draußen, was? Früher Herbst?“

Dürckheim nickte. „Ja“, sagte er kurz.

„Auf Haus Bippeloh haben sie heute Jagd gemacht“, erzählte der Wirt, und es schien, als wolle er einen längeren Vortrag über den nächstliegenden Gutshof mit all seinen Personen anbringen.

Dürckheim nickte. „Ja. Ich war bei der Jagd, — komme von da...“ Das runde Vollmondgesicht glänzte jetzt respektvoll.

„Oh so...“, sagte der Wirt des „Deutschen Kaffees“ anerkennend. In seinem Gesicht begann es zu arbeiten. Dürckheim beobachtete ihn leicht belustigt. Quers hatte der Wirt ihn wohl für einen Geschäftstreibenden gehalten, das waren wohl seine meisten Logiergäste. Dürckheim sagte:

„Ich bin der neue Besitzer von Rendshof, Herr —“

„Langenkampf“, ergänzte der Wirt schnell und mit bleibendem Verborgung.

„Danke schön, Herr Langenkampf. Wollen Sie mir eine Auskunft geben?“

Der Wirt verbeugte sich wieder zerknirschend.

„Selbstverständlich, selbstverständlich!“

„Bei Ihnen ist heute eine Dame abgestiegen, nicht wahr? Frau Henriett Morahn?“

Der Wirt nickte. „O ja!“ sagte er schnell. „Gewiß doch Frau Morahn aus Colombo...“ Der fremdländische Gast schien ihn stolz zu machen.

„Ich muß die Dame noch sprechen!“ Dürckheim sagte es scharf und kurz. „Wollen Sie sie benachrichtigen, wenn sie kommt, daß ich hier auf sie warte?“

Der Wirt nickte, er wurde geschmeichelt vor lauter Dienstfertigkeit. „Aber Herr Dr. Dürckheim, denken Sie denn doch am besten nach drüben!“ Er wies mit der Hand nach rechts. „Ins Frühstückszimmer.“

Dürckheim sah auf.

„Sie kennen mich, Herr Langenkampf?“ Der Wirt nickte ein wenig geschmeichelt.

„O natürlich!“ sagte er. „Wir wissen doch, welche berühmter Mann Rendshof gekauft hat...“ Er achtete nicht darauf, daß sich Dürckheims Augenbrauen unwillig zusammenzogen.

„Ich habe einen Keffen“, sagte er stolz. „Der kennt alle Ihre Bücher. Eins hat er neulich hiergelassen. „Vern — Land und Leute“. Ein schönes Buch, wirklich, Herr Dürckheim, ich hab' auch mal hineingeschaut, wissen Sie, unserem kommt ja nicht viel zum Lesen, aber ich muß schon sagen: prima!“ Er schaute mit den Fingern. „Und diese Bilder —“

Dürckheim unterbrach ihn schnell. „Wo gehe ich denn hier ins Frühstückszimmer?“

„Hier gleich rechts herum, Herr Dürckheim...“ Er wandte sich um, jemand hatte laut „Bedienung!“ gerufen.

„Komme ja schon, ja...“ Er wollte ab.

Thomas Dürckheim durchschritt schnell den großen dunklen Raum und ging ins Frühstückszimmer. Auf sein Klingeln erschien ein dralles Mädchen mit freundlichem Gesicht, ging zu dem schwarzen Kanonensofen, legte Holz nach, so daß bald das wärmende, wohlige Knistern verflüchtigt war zu hören und zu spüren war.

Der einsame Mann griff nach den Feischriften. Sehte sich tiefer in das alte, ausgebeulte Sofa, — wartete und wartete — — —

6.

Henriett Morahn stand noch immer, den Blick fest auf die beiden Verwunden gerichtet, als sich die Tür öffnete. Henny von Bippeloh kam herein.

„Mein Gott, wo bleibt ihr denn nur! Alle fragen nach euch...“ D. Verzeihung, ihr habt Besuch, — ich wachte ja nicht...“

Henriett Morahn hatte sich mit einem scharfen Knick umgewandt, der Blick ihrer schönen grünen Augen traf das Mädchen so stark, daß Henny die Fremde erkannt anah. Henriett Morahn sah alles, — die jugendliche Frische des jungen Mädchens, ihre herbe Schönheit, ihr leichtes, anmutiges Wesen...

Henriett Morahn lächelte plöblich.

Die beiden Bippelohs schienen angstvoll. Ein dumpfes Schmeigen lag schwer im Raum. Bestenfalls sah Henny Bippeloh von einem zum anderen...

„Ja, wollte ihr denn Henny nicht mit mir bekannt machen?“ fragte sie ruhig. Sie wandte sich dem Mädchen zu. „Ich bin Henny's Schwester —“ sagte sie freundlich.

„Du kennst mich wohl gar nicht mehr, kleine Henny, was?“ Die Worte waren leicht dahingeflogen, aber es lag tiefes, zitterndes Weh dahinter.

Henny Bippeloh legte den hübschen Kopf auf die Seite. Dann sagte sie leise und herzlich: „Aber doch, doch, natürlich! Tante Henny! Doch ich das vergesse habel! Du warst doch früher Biter bei uns. Ich kann mich noch ganz gut erinnern! Als Kind brachtest du mir immer so hübsche Geschenke mit! Jetzt erinnere ich mich ganz genau! Nur die letzten Jahre warst du nicht hier, deshalb erkannte ich dich nicht gleich!“

Sie reichte der schönen Frau herzlich die Hand.

„Wie nett, daß du uns besuchst. Aber du siehst ja immer a...hl Komm, setz' dich doch! Katein kann schnell das Fremdenzimmer heizen. Hast du Geduld, Tante?“ Sie sah Henriett fragend an. Dann glitt ihr Blick zu Dora von Bippeloh herüber.

„Du sagst ja gar nichts, Mutter?“ fragte sie erstaunt.

Bei... mütterlichen Anrede war Henriett Morahn festig zusammengezuckt, ihr Blick wurde dunkel.

Dann sagte sie ruhig: „Lach' nur, Henny. Ich wohne nicht hier. Ich fahre gleich nach Rendshof zurück.“

„Aber — —?“ In Henny's Augen stand großes Erstaunen.

„Heute habt ihr Gäste, ich bin reifenübe und will nicht stören. Aber sag: Tante Lina wohnt doch immer noch oben, nicht wahr? In ihr will ich jetzt hinaufgehen...“

„Alles andere bedrögen wir morgen!“ sagte sie ruhig hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

Die englischen Dokumente im Wortlaut

Übersetzung der Dokumenten-Veröffentlichung.

Benötigte Einkäufe über Narvik

1. Können neue und genaue Stabs- und Hafenpläne an Ort und Stelle erworben werden?
2. Vor zwei Jahren war berichtet worden, daß ein umfangreicher Ausbau des Hafens für die nahe Zukunft zu erwarten sei. Nachrichten darüber, wie weit wenn überhaupt dieser Ausbau fortgeschritten ist, wird benötigt zusammen mit allen verfügbaren Einzelheiten betr. Pläne für die Zukunft.
3. Wieviel Einwohner hat Narvik zur Zeit?
4. Einzelangaben über die Auslastungsmöglichkeit und Anlagen und die gegenwärtige oder geplante Benutzung des Marinestützpunktes in Narvik und werden besonders benötigt.
5. Einzelheiten werden benötigt über die genauen Reparatur- und anderen Möglichkeiten der Luossavaara-Remontavärk (L. R. V.)-Werft.
6. Angaben werden benötigt über Kohlenversorgung: a) Anzahl und Lage der Lager, b) gegenwärtige oder normale Vorräte, c) größte Lagerfähigkeit.
7. Angaben werden benötigt betr. Treibstoffvorräte: a) Art des Treibstoffs, b) Anzahl und Lage der Tanks, c) gegenwärtige oder normale Vorräte, d) größte Lagerfähigkeit.
8. Welche Nachrichtenmittel (Telephon, Telegraph usw.) sind verfügbar?
9. Mit Bezug auf die Verteidigung von Narvik: a) Können Sie bestätigen, daß kein Geschütz oberhalb Narviks aufgestellt sind in der Nähe der Einfahrt zu dem Fjordhafen, und können Sie die genauen Stellungen angeben? b) Können Sie Einzelangaben machen betr. Kaliber, Schußweite und Verschiebungswinkel der Geschütze? c) Können Sie bestätigen, daß die Verteidigung von Narvik in einer mobilen Batterie von vier Maschinengewehren besteht, wofürs-Typen, und Einzelheiten hierüber angeben? d) Können Sie bestätigen, daß Narvik durch ein künstliches Verteidigungsschiff mit 20 Zentimeter-Geschützen im Fjord verteidigt werden wird oder verteidigt wird?
10. Angaben werden benötigt, bezüglich Beschaffenheit der Küste unter dem Gesichtspunkt von Landungsmöglichkeiten und Streifpatrouillen usw.
11. Würden Sie bestätigen, daß die Eisenbahn zwischen Narvik und Nibsdalen leicht sabotiert werden kann, falls erforderlich werden Einzelangaben über die Stellen, an denen die Eisenbahn verwundbar ist, benötigt.
12. Welche Hafenarbeiten sind an Ort und Stelle zu beschaffen, vor allem Leichter, Schleppfähre und Schieber? Zusatz: Können Sie bestätigen, daß ein Minenboje auf dem Fjord bei Rikenes beachtet und daß Minenleger in der Nähe auf den Befehl warten, ein Minenfeld anzulegen?

Auszüge aus den Papieren des französischen Marineattachés in Oslo

(Übersetzung aus dem Französischen.)
Ausgang und Beantwortung eines Fragebogens.
Aufzeichnung für den Herrn Kapitän J. S. Chef der F. M. S. Gegenstand: Einsetzung von Informationen über Norwegen. Bezugnahme: Der dortige Fragebogen Nr. 1/40 vom 29. Januar 1940. Die dortigen Telegramme Nr. 1058 vom 29. Januar 1940; Nr. 1187 vom 31. Januar 1940.
Meine Notiz Nr. 44/a vom 29. Januar 1940.
1. Ich habe die Ehre, den Empfang Ihres Fragebogens Nr. 1/40 vom 29. Januar zu bestätigen.
2. Es ist nicht möglich, alle für eine Antwort erforderlichen Informationen an Ort und Stelle in Oslo zu sammeln; ich werde zu diesem Zweck sofort eine beschleunigte Reise nach Trondheim und Narvik für etwa 8 bis 10 Tage, unternehmen.
3. In Erwartung der allgemeinen Aufzeichnung, die ich nach Rückkehr von meiner Reise machen werde, lasse ich Ihnen die folgenden besonderen Informationen zugehen.
4. Route nach Schweden.
Die norwegischen Militärs, denen die Frage unter dem Vorwand von Militärtransport nach Finnland gestellt wurde, haben trotz der Vorteile, die der Hafen von Bergen für eine schnelle Auslieferung bietet, in aller Form davon abgesehen, im Hinblick auf die lange Eisenbahnfahrt und die Schwierigkeiten, die hieraus entstehen würden. Nur die Häfen des Fjords von Trondheim und der Felsen von Narvik seien ihrer Ansicht nach für eine solche Operation geeignet.
5. Die norwegischen Militärs schätzen die Einnahme

Schwindigkeit ihrer Eisenbahntransporte für den Fall von Operationen auf 20 Kilometer.

7. Verschiedene Bemerkungen.
a. Die Karten von Norwegen, die durch das dortige Telegramm Nr. 1107 vom 31. Januar 1940 angefordert wurden, wurden im lokalen Buchhandel vor dem Eintreffen Ihres Fragebogens beschafft. Diese Einkäufe, die bei verschiedenen Verkäufern vorgenommen wurden, haben in keiner Weise den geringsten Verdacht oder Kommentar hervorgerufen können.

Landungsmöglichkeiten im Drontheim-Fjord und in den Flevibugten

Beschiffungsmöglichkeiten längs des Drontheim-Fjords.
1. Der eigentliche Hafen von Drontheim ...
2. Häfen längs des Fjordes ...
Langen ist 50 Meilen von Drontheim entfernt und liegt an der direkten Eisenbahnroute nach Schweden; es hat einen ausgezeichneten Tiefwasserhafen, Idealplatz für gezielte Landungen. Wird oft benutzt als Hafen zur Ausladung von Holzmasse.

13. Februar 1940.
Schiffbüro des Britischen Konsulates
Fjord-Gaten 25, Drontheim.

Frage a) Länge und Tiefe der Rade ...
In Flevibugten ...

Die vorgenannten sechs Schiffsbäume und Rade in Flevibugten sind gut geeignet für die Ausladung von Munition, Waffen und sind auch geeignet für den an der nordöstlichen Küste, bei denen große Schiffe dort Schwierigkeiten haben können.

In Oslo gefundene Dokumente des norwegischen Außenministeriums

(Übersetzung aus dem Norwegischen.)

Das Außenministerium Oslo, den 17. Februar 1940.
Streng vertraulich!

Zusammenarbeit zwischen Finnland und England.
Norwegens Stellung.

Herr Staatsminister!
Ich beehre mich, mitzuteilen, daß die Gesandtschaft in Stockholm in einem vertraulichen Bericht vom 16. d. M. folgendes mitgeteilt hat:

Ich habe aus zweiter Hand von Oberst Pratt in Erfahrung gebracht, daß man erwartet, daß morgen ein Abkommen zwischen England und Finnland getroffen wird. Es wird angenommen, daß die englische Voraussetzungen davon ausgeht, gleichzeitig Truppen in Bergen, Trondheim und Narvik zu landen. Man glaubt, daß Churchill unter Berücksichtigung der Situation im Drontheim und der Schwierigkeiten, die ein größerer Teil der deutschen Flotte haben wird, die Durchfahrt ins Meer zu setzen, diese Aktion so schnell wie möglich durchführen will.

Für den Außenminister:
Gez. O. Tostrop.

Das Außenministerium Oslo, den 17. Februar 1940.
Streng vertraulich!

Der Arleg Finnland-Schweden.
Schwedens Stellung.

Herr Staatsminister!

Ich habe die Ehre, mitzuteilen, daß die Gesandtschaft in Stockholm in einem vertraulichen Bericht vom 16. d. M. folgendes mitgeteilt hat:

Nach einem Ausbruch, der heute nachmittag von einer Stelle innerhalb des schwedischen Außenministeriums geflossen ist, soll nichts eigentlich Neues in dem Verhältnis eingetroffen sein, das bereits seit einiger Zeit gebrüht hat, nämlich daß Finnland darauf hinweist, daß es notwendig ist, militärische Hilfe zu bekommen, und daß man von schwedischer Seite versuchen will, die freiwillige Hilfe zu vergrößern, aber an der Neutralität festzuhalten.

Für den Außenminister:
Gez. O. Tostrop.

Protokoll der norwegischen Regierungskonferenz am 2. März um 18 Uhr

Der Außenminister teilte mit, daß der englische Gesandte heute um 13 Uhr hatte senden lassen, daß die Alliierten Truppen zur Hilfe für Finnland senden wollen und daß in diesem Falle der Durchmarsch durch Norwegen und Schweden ab-

gehen müsse. Diese Ankündigung war eine vorläufige. Es sollte eine formelle Ankündigung mit der Anfrage wegen des Durchmarsches später gegeben werden, nachdem von hier aus eine vorläufige Antwort erteilt worden war.

Der Außenminister hatte geantwortet, daß diese Sache auf jeden Fall, und nach dem sie innerhalb der Regierung geprüft und auch vom Auswärtigen Ausschuss behandelt worden sei, dem Storting vorgelegt werden müßte, denn ohne dessen Zustimmung könnten Truppen fremder Mächte nicht das Land passieren. Auch der französische Gesandte hatte den Außenminister aufgesucht und gab die Unterstützung seiner Regierung für das Erreichen Englands kund.

Der Außenminister hatte mit dem schwedischen Außenminister konferiert, und der Staatssekretär Bull soll nun heute abend nach Stockholm reisen, um an Ort und Stelle den Standpunkt der schwedischen Regierung kennenzulernen und über die Norm für die Antwort auf die Anfrage der englischen Regierung zu verhandeln.

Der Außenminister brachte einen Entwurf für die Antwort an England vor. Die Antwort weist auf die neutrale Stellung der norwegischen Regierung hin und hält an dieser fest. Die norwegische Regierung will sich nicht freiwillig in den europäischen Krieg hineinziehen und das Land zum Kriegsschauplatz für die Truppen der Großmächte machen lassen.

Der Staatsminister war mit dieser Antwort einverstanden. Erp ebenfalls, wenn aber die englischen und französischen Truppen dennoch kämen, sollen wir und da mit Freischlag über Vorkehrungen treffen, um den Durchmarsch zu verhindern.

Rohr meinte, daß wir uns begnügen müßten, zu protestieren, — wir sollten und nicht so einsehen, daß wir auf falscher Seite in den Krieg hineinkommen, wenn wir es nicht vermeiden können, hineinzugehen, wenn wir es nicht vermeiden können, hineinzugehen zu werden.

Stöhr meinte, daß wir denselben Weg wie Schweden einschlagen müßten.

Rohr war damit einverstanden, aber nach dem, was vorher, sei die schwedische Regierung bestimmt dagegen.

Die: Wir müssen darauf aufmerksam sein, daß auch hinterher noch etwas kommt. Wenn nun England keine Hilfe nach Finnland schickt, weil sich Schweden und Norwegen dem Durchmarsch entgegenstellen haben, was dann? Kann es nicht ein politisches Spiel sein, um die Verantwortung für Finnlands Niederlage auf Norwegen und Schweden zu schieben? Bull sollte nicht mit einem fertigen Standpunkt abreißen. Wir müssen eine endgültige Stellungnahme zu der Sache am Montag treffen.

Rohr: Einverstanden. Wenn Schweden mitgeht, können wir dem nicht entgegen.

Hinab: Der Staatsminister hat es so ausgesprochen, daß wenn Bull reisen soll, er den Standpunkt der norwegischen Regierung mitnehmen möge, aber natürlich, um ihn mit der schwedischen Regierung zu überprüfen. Es gehen Friedensgerüchte um, und sicherlich ist etwas an diesen Gerüchten, sie haben in den letzten Tagen festere Formen erhalten. Das, was hier vorliegt, kann ein diplomatischer Ang sein, um zu verhindern, daß in Finnland Frieden wird, — ein

Versuch, die Front der Alliierten anzuzweifeln

Lassen wir uns darauf ein, so sind wir im Krieg sowohl mit Russland wie Deutschland. Ich meine, wir müssen Reu antworten und sogar Reu antworten, wenn Schweden sich entschließt, so zu sagen. Es sind gespannte Verhältnisse in Schweden, und es läßt sich denken, daß Schweden nun Ja sagt. Aber wir müssen die Sache erneut prüfen, wenn Bull am



Reichhaltige Auswahl auf erleichterten Bezugsschein 2 in 23 Schaufenstern

Sturm über Henriett

Roman von Maria Oberlin

12. Fortsetzung
"Morgen!" sagte sie noch einmal und gab den Hipperlohs die Hand, ihr welches Gesicht war sehr kühl, aber in den Worten lag ein dunkles Drohen...
"Gute Nacht, Kind!" sie reichte Henry die Hand, die diese herzlich drückte, und verließ dann den Raum mit schnellen Schritten...
Henry von Hipperloh wandte sich zu den Eltern.
"Warum habt ihr mir eigentlich nie von ihr erzählt?" fragte sie erpant. "Ich hatte nur eine ganz undeutliche Erinnerung an sie. Welch eine wunderbare Frau ist sie!"
Dora von Hipperloh rief mit bebenden Händen ihr Hipperlohnes Gesicht entgegen. "Schön?" sagte sie höflich. "Diese ausgezeichnete Person..." Ihre Stimme war heiser und böse vor Haß.
Henry von Hipperloh war blaß geworden.
"Aber was ist denn — was hast du denn, Mutter?" fragte sie hilflos, sie sah angstvoll ins Gesicht der Frau, das zur Grimasse verzerrt war. Ein Gefühl der Abwehr gegen diese Frau erfaßte sie so stark, daß ihr fast schwindlig wurde. "Guter?" sagte sie schließliche leise. "Warum kommt tante Henry, und warum seid ihr denn so böse auf sie...? Was ist eigentlich los?"
Gans-Hermann von Hipperloh drückte seine Fingerr, die er in der Erregung achilles beiseite gelegt hatte, mit einer heftigen Bewegung aus.
"Ach, das sind allerlei alte Geschichten!" sagte er schließlich unruhig. "Wir werden die davon erzählen, — jetzt kommt aber, wir dürfen wirklich die Gäste nicht länger warten lassen!" Ein scharfer Blick traf seine Frau, die mühsam ihr Gesicht glättete und sich Haltung zu geben versuchte. Sein Gesicht war so ernst, daß die beiden ihm schweigend folgten.
Ein paar Mal war Thomas Dürckheim ans Fenster getreten, wenn draußen über die hille Kleinstadtstraße ein Auto fuhr. Jedes Mal trat er enttäuscht zurück, — der Wagen fuhr weiter. Er setzte sich wieder, sah nach der Uhr. Es war schon Mitternacht vorbei...
Plötzlich hörte er draußen heftiges Bremsenknirschen, ein leises Rummeln an der Glocke des kleinen Gasthofes.

dann eine weiche, dunkle Stimme: "Ein Herr? Für mich?"
Thomas Dürckheim sprang auf und ging Henriett Morahn entgegen. Sie war sehr bleich, reichte ihm aber ruhig die Hand und sah ihn aus ihren großen grünen Augen ernst an.
Thomas half ihr aus dem schweren Pelz, in dessen weichen Haaren sich die feuchte Herbstluft verfangen hatte. Sie trug ein einfaches dunkles Kleid mit leichtem grauem Pelzbesatz, es schien dem Mann, als sei die schlanke Gestalt noch schmaler, noch zarter, das blaße Gesicht noch durchsichtiger geworden.
Einen Augenblick lang schwiegen beide. Dann begann die Frau leise:
"Ich wußte, daß ich Sie hier treffen würde, Thomas!"
Thomas Dürckheim griff nach den schlanken Händen. "Warum haben Sie mir nie von sich erzählt, Henriett? Glauben Sie nicht, daß ich Ihr Vertrauen verdiente?"
Die blaße Frau lächelte schmerzlich.
"Das ist es nicht!" gab sie leise zurück. "Es ist so schwer, zu beichten..."
"Ich weiß doch alles!" gab der Mann ernst zurück. "Sie sind Henry von Hipperloh, und die kleine blonde Henry ist Ihre Tochterchen..."
Henriett Morahn sah den Mann starr an.
"Sie wissen? Woher?"
"Ein alter Freund, — hier anständig...", wollte Thomas erzählen. Aber sie unterbrach ihn schon, ihre Mundwinkel hatten sich schmerzlich herabgezogen:
"Nach zwanzig Jahren immer noch der alte Klatsch! Ich hätte es mir denken können, daß er nicht ausstirbt! Sie schweig, denn das bedienende Mädchen war eingetreten und fragte nach ihren Wünschen. Hastig bestellte sie ein Getränk und fand dann langsam vom Tisch auf.
"Warum haben Sie mir das alles nicht erzählt, Henriett? Glauben Sie wirklich, daß das etwas — auch nur etwas Günstiger hätte?" Die Stimme des Mannes klang voll und schwer.
"Ich konnte nicht wissen, daß Sie heute bei den Hipperlohs waren!" kam die Stimme der Frau jetzt müde zu ihm herüber. "Ich wollte nichts, als endlich mein Kind für mich haben. Das ist die Aufgabe, die ich erfüllen muß, das Ziel, für das ich leben muß. Zwanzig Jahre habe ich darauf gewartet, — jetzt soll es sich erfüllen. Verfluchen Sie mich denn nicht, Thomas?"
"Doch, Henriett. Aber noch nicht genug! Es gibt so viel Rätselhaftes um Sie, — ich möchte diese Rätsel lösen!" Thomas Dürckheim war nahe an die Frau getreten, sie lehnte matt an der Wand, harrte die Beklappne

abgenommen und glitt jetzt mit der Hand über das weiche rote Haar.
Der Mann umfaßte die zarten Schultern der Frau.
"Warum quälst du dich, Henriett!" sagte er tief und fühlte es selbst nicht, daß er unerbittlich in das vertraute "Du" geblüht war.
Henrietts Schultern zuckten schmerzhaft. Dann riß sie sich plötzlich los.
"Rätsel!" lachte sie kramphast und spöttisch. "Was denken Sie, Herr Doktor Dürckheim! Mein Leben war nicht rätselhaft, es war abgrundtief, etelhaft, gemein —!" Sie bebte bei den heftigen Worten.
"Das ist nichts für Sie!" sagte sie hart. "Sie gehören zu den Männern, die bei der Frau das Reine, Engelhafte, Stille lieben, — — nichts für Sie!" Sie schlug mit dem Kopf an die Wand.
Thomas Dürckheim stand und starrte die Frau an. Plötzlich fühlte er, daß seine Verbundenheit mit der Frau noch enger, noch untrennbarer, noch schmerzhafter geworden war.
Dann sagte er ruhig:
"Du wirst mir alles sagen, Henriett. Schüttle nicht den Kopf und wehre nicht ab. Du wirst es tun." Seine Stimme klang sachlich. "Ich habe dich nicht vergessen, Henriett, obwohl ich die Erinnerung an dich nach deiner Flucht auslöschen wollte. Es ist mir nicht gelungen. Auch in Colombo habe ich dich bis zuletzt gesucht, — sogar in einer verrufenen Chinesenpelante hat mich dein Bild verfolgt, — ich glaubte dich dort zu erkennen — so wenig hat dein Bild mich verlassen —"
Die Frau sah den Mann an. "Ich habe dich gesehen — bei Du-Feng", sagte sie heiser und hart. "Ich habe dich wohl gesehen..."
Thomas Dürckheim starrte die Frau an. "Du warst es wirklich?" Sein Herz zog sich schmerzhaft zusammen. "Du bist mir in einem der Gäßchen entwischt, — ich suchte dich..."
"Man kennt mich in diesem verrufenen Viertel!" sagte die schöne Frau hart. "Ich fand einen Unterschlupf..."
Thomas Dürckheims Lippen bebten. "Man kennt dich da?" wiederholte er mechanisch. "Henriett, weißt du denn, was du sprichst?"
"Ja", gab die Frau zurück. "Ich weiß es ganz genau! Eine Weile war es still. Man hörte nur das leise Knacken und Knistern des brennenden Holzes im Ofen."
Fortsetzung folgt.

Montag zurückkommt. Dann müssen wir die Sache auch mit dem Storting durchgehen.
Lorp teilte mit, daß auf der Versammlung der Internationalen Leon Blum gesagt hätte, daß Truppen in Frankreich bereit wären und nach Finnland reisen wollten, nachdem von dort darum gebeten wäre, und daß eine Million norwegischer Kronen aufgefahrt worden sei, um hier die Versorgung sicherzustellen. Blum sprach aus, daß dies der Standpunkt des Senats sei. Wir müssen uns den Ausweg offenhalten, ja zu antworten am Montag, selbst wenn wir jetzt kein antworten, wenn Schweden ja sagt. Eine so wichtige Angelegenheit sollte mit dem Zentralausschuß durchgegangen werden, ehe wir zum Auswärtigen Ausschuß gehen.

Rohr: Wir müssen unseren Standpunkt Schweden mitteilen, und aber die Möglichkeit offenlassen, Schweden zu folgen, wenn sie ja sagen.

Ran las, daß die französische Regierung geteilter Ansicht ist, die nordischen Regierungen kein antworten. — Bezüglich Friedensgerichte weiß ich, daß in der finnischen Regierung zwei Richtungen vorhanden sind. Da ich eine Faktion, die der Ansicht ist, daß Finnland einen Frieden auf Grundlage der russischen Forderungen schließen sollte.

Eine nordische Friedensaktion wird vermutlich in Russland gut aufgenommen werden, nicht aber ein deutscher Vorstoß in dieser Richtung.

Auf Anfrage von Wolf teilte Rohr mit, daß der Grund dafür, daß Schweden Finnland kein antwortete, der war, daß Schweden nicht in den Krieg der Großmächte hineingezogen werden wollte.

Lungberg meinte, wir sollten die Lage lieber zu dieser als zu der anderen Seite hinsehen. Sagt Schweden ja, so müssen wir dasselbe sagen. Die politische Lage in Italien ist gespannt, sie haben uns darauf vorbereitet, daß wir nicht fest damit rechnen können, von dort Kriegserklärungen zu bekommen.

Wir müssen nicht Gefahr laufen, daß auch die schwedische Regierung gegenwärtig auf den Standpunkt der norwegischen Regierung verfallen und sagen kann, da können wir auch nicht.

Hjeltnes: Der Staatssekretär reist mit dem Standpunkt der norwegischen Regierung, der mit der schwedischen Regierung behandelt werden soll. Wir müssen den Standpunkt einnehmen: gemeinsames Vorgehen und, und die Möglichkeit offenhalten, am Montag endgültige Stellung zu nehmen. Im übrigen ganz einverstanden mit dem Staatsminister.

Wolf: Wir müssen unsere eigene Entscheidung treffen, aber endgültig erst, nachdem wir mit Schweden verhandelt haben. Der Staatsminister betonte, daß unser Standpunkt bei den morgigen Verhandlungen in Stockholm klar zum Ausdruck kommen müßte.

Der Staatsminister teilte die Angelegenheit telephonisch an den Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses mit; die Regierung hielt es für absolut notwendig, den Auswärtigen Ausschuß sofort über die Lage zu unterrichten. Hambro antwortete, daß er erwägen wolle, den Ausschuß für morgen einzuberufen.

Klezerat, aufgenommen von Staatsrat Hjeltnes.

Persönlich möchte ich hinzufügen, daß der Beschluß, kein auf die britische Anfrage zu antworten, einstimmig war. Die Voraussetzung war jedoch, daß die Frage erneut geprüft werden sollte, falls Schweden wider Erwarten ja antworten sollte.

Ich möchte ferner erwähnen, daß einige Regierungsmitglieder von aktivistischer Denkwiese recht irritiert waren: Wir sollten militärisch teilnehmen, um Finnland zu helfen und damit Norwegen zu retten. Ich habe auf das bestimmte erklärt, diese Auffassung nicht teilen zu können, und mich so ausgedrückt, daß das Land, solange ich Staatsminister bin, nicht freiwillig in den Krieg gehen würde. P. O. Sonntag, 3.3. Staatssekretär Bull hat aus Stockholm mitgeteilt, daß Schweden schon Sonnabendabend kein antwortet habe.

Norwegischer Bericht über Churchill-Rede auf Pressefrühstück in London

Das Außenministerium Oslo, den 14. Februar 1940.
2 Anlagen
Streng vertraulich!
Die Neutralität der nordischen Länder.

Aussprache des britischen Marineministers.
Herr Staatsminister! Ich habe die Ehre, als Anlage Abschrift eines streng vertraulichen Schreibens der Gesandtschaft in London vom 3. d. M. (Nr. 372) mit 1 Stück der damit eingeleiteten Anlage zur Kenntnisnahme zu übermitteln.
Für den Außenminister: gez. O. Tostrop.

Anlage 1.
Kgl. Norwegische Gesandtschaft.
London, den 5. Februar 1940.
Nr. 372
1 Anlage.
Streng vertraulich!

Berichte vom Pressefrühstück der Gesandtschaft: Churchill.
An das Außenministerium. In der Anlage übersende ich Abschriften eines Briefes des Herrn Martinen vom 2. Februar an mich Herr Martinen hatte mir vorher erzählt, daß er zusammen mit anderen Presseleuten zum Lunch eingeladen war, um Churchill zu treffen. Wir waren uns darüber einig, daß er sehr vorsichtig auftreten müßte, und daß hat er sicherlich auch getan. Geiz. Carl Colban.

Anlage 2.
(Von M. Martinen, 2. 2. 1940.)
An Herrn Minister Colban. Geheim.

Es waren Presseleute aus allen nordischen Ländern bei dem Frühstück zugegen, das Mrs. Whistmore heute für Mr. Churchill gab und bei dem er sich Lust machte und anfänglich über die Art und Weise bitter war, in der seine Rede mit Rückschlüssen an die Neutralen aufgenommen worden war. Er schloß mit dem Vorschlag, daß Norwegen und Schweden klar machen sollten, Finnland zu helfen, aber durch ihre Gesandten in London bitten lassen, Hilfe nach einem Plan zu bekommen, der geheim vorgelegt würde und Gegenstand der Nachprüfung bliebe.

Ich erlaubte mir, die Zusätze zu erwähnen, denn ich hatte (während der halben Stunde, die wir auf Churchill warteten) mit seinem Amtsvorgänger (in der letzten Arbeiterregierung) Mr. Alexander hierüber gesprochen, der im Unterhaus und in Konferenzen in der Admiraltät versprochen hatte, aufzuweisen, daß wir Zusätze bekämen. Er wußte um die Schwierigkeiten, über die er sich beinahe lustig machte. Wir sollten keine Angst deshalb haben, sagte Alexander.

Churchill war im Laufe des Gesprächs sehr bitter über die Aufnahme, die seine berühmte Rede bei den Neutralen gefunden hatte. Aber er verstand unsere Reserviertheit und auch, daß wir nicht bereit sind. Ich erklärte ihm, daß wir nicht weiter sind als England in den Tönen von München; da lagte er bitter. Er

raffte die ganze Zeit gegen Norwegen und Schweden, besonders Schweden (wohingegen er Dänemark bereits „abgeschrieien“ hatte, es wäre nicht ratsam, Dänemark zu verteidigen, von dem er offen sagte, „es würde früher oder später von Deutschland genommen werden“).

Das schwedische Erz sollte nicht nach Deutschland gebracht werden, und er behauptete, daß es von Narvik innerhalb der Dreimeilenzone ginge, und deshalb fand er häßliche Worte gegen Norwegen, er nannte schließlich die drei Schiffe, von denen er meinte, daß sie innerhalb der Dreimeilenzone torpediert worden wären.

Da mußte ich erneut widersprechen und erzählen, daß der norwegische Außenminister im Storting nachgewiesen hatte, daß die drei Schiffe nicht torpediert worden waren, und daß zwei außerhalb der Dreimeilenzone gekunken sind. Er hatte nichts über den Bericht des norwegischen Außenministers gehört (ich habe „Daily Herald“ eine kurze Mitteilung darüber eingeleitet, da dieses Blatt seinerzeit danach fragte. Man drucke es aber sehr launig, da man daraus aus war, daß die drei Schiffe innerhalb unserer Hoheitsgewässer torpediert wurden).

Churchill wollte das Del aus Rumänien aufgeschalten haben, gab aber zu, daß das sehr schwierig wäre. Dann wütete er weiter gegen das schwedische Erz, räumte aber ein, daß am Tage, nach dem das Erz angehalten würde, „Stockholm bombardiert würde“, wie er mit zynischer Schläue sagte.

Und nachdem er etwas gegessen und vor sich hingetraumt hatte, klammerte er mit mir überein, daß nordische Staatsmänner

ner Grund dazu haben, um zweimal zu bedenken, ehe sie Land und Volk ins Unglück führen.
Er einigte sich mit Mr. Alexander dahin, daß die beste Art, uns in den Krieg hineinzuziehen — was das große Ziel wäre —, sei, daß wir uns auf Finnlands Seite schlugen. Er sah die Hilfe für Finnland als das Wichtigste von allem an, die Alliierten aber könnten nur indirekt auftreten.

Eine andere Sache wäre es, wenn die norwegischen Flotte in Gefahr kämen. Da

versprach er, daß die britische Flotte kommen sollte

Aber Truppen könnte England nicht schicken, da die Deutschen schwierig abzuwürgen wären, und er prophezeite immer wieder, daß der Krieg länger dauern würde, als er sich dies zu Beginn gedacht hätte.

Je mehr man auf seine Worte hörte, die oft von Unkenntnis und Ungeheuer an unmitttelbarer Unternehmung geprägt waren, bekam man den Eindruck, daß die von Norwegen und Schweden geführte Politik die richtige sei. Man sah, daß es Ungelegenheiten wegen des schwedischen Erzes geben wird. Die Schweden sagen, daß man seine Bedeutung übertriebe, und daß die Deutschen in den umliegenden Ländern auch Erzgruben haben und sich ohne das schwedische Erz behelfen können.

Churchill meinte, die Schweden sollten zu den Deutschen sagen, daß man selber die Zusätze aufhalten müsse, aber daran sei die finnische Sache schuld, der Norden müßte alles selbst haben, und viele Verwalter seien mobilisiert. Man schaffe es vorläufig nicht, etwas zu senden.

Er verlangte von uns das Versprechen, daß kein Erschuß von Narvik innerhalb der Territorialgrenzen fahren dürfe. Und durch unsere Gesandten in London sollten wir unsere Ansprüche wegen der Zusätze vorlegen, so würde er dafür sorgen, daß wir nicht zu kurz kämen. Er glaubte, daß Norwegens Souveränität von England garantiert wäre, (was ich auch berichtigend müßte), und erklärte, daß er sich nicht daran finden könnte, wenn sich jemand an unserer Küste festsetzte.

Und zynisch sagte er, daß man im Süden ab und zu wählchen könnte, die nordischen Länder gingen auf der anderen Seite mit, so daß man die strategischen Punkte, die man brauche, auswählen könnte und sonst nichts weiter. Das war häßlich gesprochen, und es blieb eine Weile eifriges Schwitzen.

Darauf versicherte er erneut, daß er die Schwierigkeiten der Neutralen verstände, und erklärte, warum die Alliierten siegen müßten, daß die Deutschen in der Kaiserzeit viel härter gewesen wären, daß sich die Unfähigkeit in Deutschland verbreite, aber daß es Zeit brauche. Und er schloß seine meißelnde Rede mit dem Satz, daß die Alliierten die Grausamkeiten der Deutschen zur See, meinte, es wären ausgesprochene Schwachheiten, und hoffte, daß die Amerikaner bestimmt mit dabei sein wollten, den Frieden zu garantieren und bei der Lösung ökonomischer Probleme mitzuhelfen, wenn der Krieg vorbei sei.

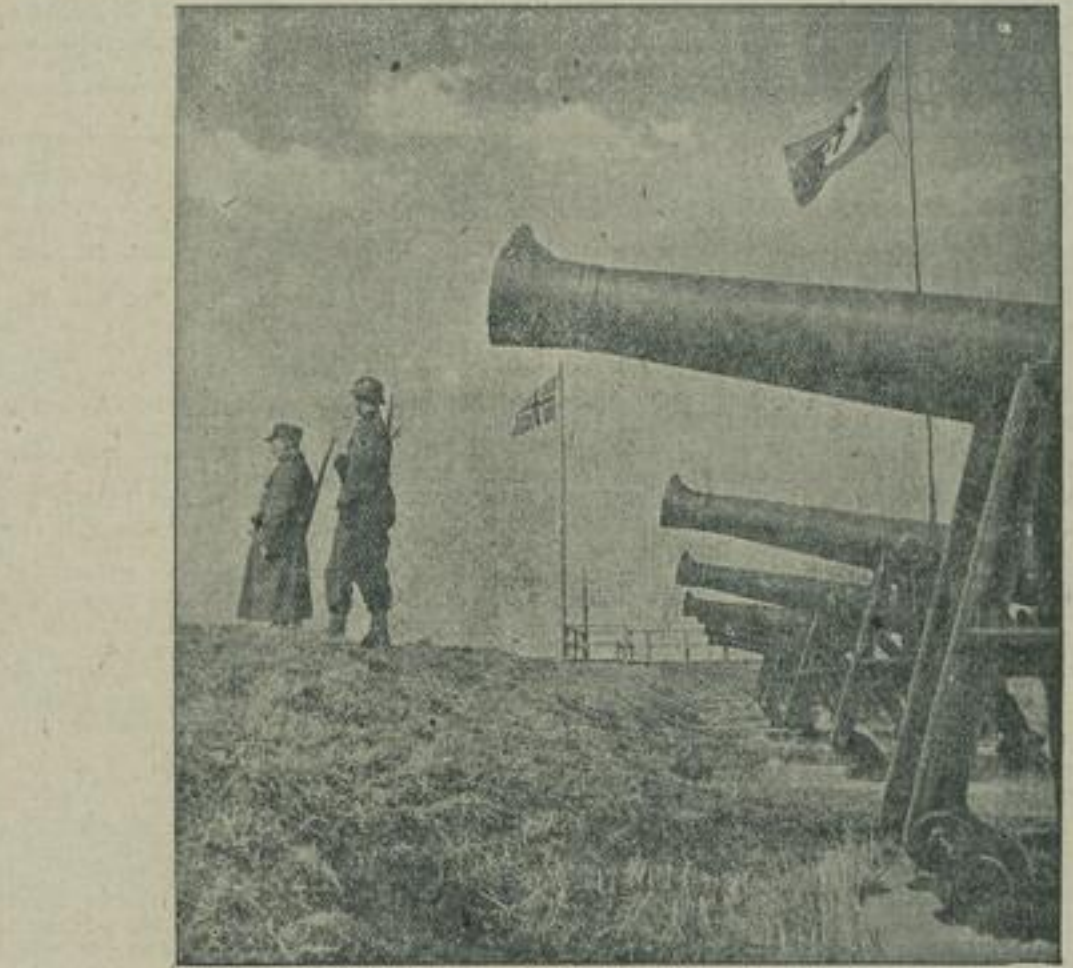
Aber Norwegen und Schweden sollten sich über die Punkte beschreiben, die sie im Falle eines Krieges zu besetzen gedächten, und was sie zur Unterstützung brauchen und erwarteten. Und das sollten sie durch ihre Gesandten in London vorbringen, je eher, desto besser, sagte er. Dies letztere unersichtlich er mehrmals.

Ihr ergebener
gez. M. Martinen.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Meißner Getreide- und Landesproduktenpreise

am 27. April 1940.
Heute gezahlte Preise: Weizen, 75/77 Alto, effektiv, April-Festpreis 10,35; Roggen, 70/72 Alto effektiv, Festpreis 9,85; Gerste, Sommer, —; do. Heil, 68 Alto 10,00; do. April, 59/60 Alto, Festpreis 9,00; Gerste, zugeteilte Ware 9,35; Dinkel, neu, Festpreis 8,70; Raps, trocken 20,00; Mais, zugeteilte Ware 8,85; do. inländischer, Erzeuger-Festpreis 10,00; Rottweil, 90,00—95,00; Trodenstängel 5,25—5,55; vollwertige Zuckerschmelze 6,85—7,15; Weizenmehl 2,70—3,20; Stroh (Weizen- und Roggen-), Erzeugerpreis 1,40—1,50; Stroh (drahtgepreßt) 1,50—1,60; Weizenmehl, Type 630 16,75; Roggenmehl, Type 815, Marke 0,815 12,65; Roggenmehl 6,17—6,27; Weizenmehl 6,67—6,77; Speisekartoffeln, weiße n. rote 2,70; do. gelbe, frei Verbraucher-Station 3,00; Kartoffelstoden 9,35; Landeier, gefestelt, Marktpreis, 1 Stück 0,10/—0,13; do. ungefestelt, Marktpreis 1 Stück 0,10; Butter, Marktpreis für 1/2-Rilo-Stück 0,90 RM.



Auf der Festung von Drontheim. Ueber den alten Feuerlöcher sehen die deutsche und die norwegische Flagge. (R.-Lange-Weltbild-Bagenborg-W.)

Wird links: Süd- und Mittelnorwegen. Ueberblickskarte zu den erfolgreichen Operationen der deutschen Truppen in Skandinavien. (Eifner-Flaggen-W.)

Marktkonzert der Stadtkapelle

- am 1. Mai, vormittags 11-12 Uhr.
1. Ein Volk ein Wille, Marsch von A. Biggerl.
 2. Vorspiel zu „Das Frühlingsfest“ von C. Reinhardt.
 3. Wir Drei, der Feind und Du und ich, Lied von Tosca.
 4. Paraphrase über das Lied: „Ein Vöglein sang im Lindenbaum“ von E. Oberle.
 5. Frühlings und Liebe, Walzer von Fr. Böring.
 6. „Internationale“, Marsch von R. Verndt.

Keine Besetzung. Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben bekannt, daß die am Nationalfeiertag des deutschen Volkes (1. Mai) übliche Besetzung und Ausschmückung der Gebäude in diesem Jahre unterbleibt.

1281 RM zum ersten Appell des Reichsbildnerwerks in Wilsdruff. Für das Reichsbildnerwerk für das Deutsche Volk kreuz gingen am Sonnabend und Sonntag die Volkswalter der RM, unterstützt von politischen Leitern und Parteigenossen von Haus zu Haus und konnten wiederum die Feststellung machen, daß sehr und reichlich gearbeitet wurde. Der Ruf des Führers wurde verstanden: 1281 RM wurden in unserer Stadt aufgebracht.

Auszeichnung Wilsdruffer Betriebe im Leistungskampf. In unserer gestrigen Nummer konnten wir bereits berichten, daß die Wilsdruffer Volkshilfe e. G. m. b. H., auch in diesem Jahre mit dem Hauptdiplom ausgezeichnet wurde. Daselbst hat folgenden Vorkant: „Der Geschäftler: Der Betriebsgemeinschaft Wilsdruffer Volkshilfe e. G. m. b. H. Wilsdruff verleihe ich auf Grund ihrer auch in diesem Jahre im Leistungskampf der deutschen Betriebe geleisteten Leistungen für ein weiteres Arbeitsjahr das Hauptdiplom für hervorragende Leistungen. Diese Auszeichnung soll eine Erinnerung für geleistete und Ansporn für zukünftige Arbeit im Dienste der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft sein. Ich glaube sicher, daß Sie dieser hohen Auszeichnung entsprechend auch im neuen Leistungsjahr alles tun werden, um die Gemeinschaft Ihres Betriebes zu fördern, zu verteidigen und sie auf die großen Ziele der nationalsozialistischen Bewegung auszurichten. Martin Rutschmann, Dresden, 1. Mai, Hauptdiplom.“ Im Rahmen der Feierstunden in Weichen erhielten fünf weitere Wilsdruffer Firmen Anerkennungsdiplome für vorbildlichen Einsatz und zielbewusste Arbeit im Sinne nationalsozialistischer Forderungen, und zwar: Stadtbauamt Wilsdruff, Getreide, Futtermittel und Mahlenbäckerei Louis Seidel, Maschinenbau Kurt Klauß, Eisenwarenhandlung Paul Schmidt (Inh. Johannes Schmidt) und Kältefabrik Fritz Silberborn.

Eine Gemeinschaftsfeier der Wilsdruffer Betriebe in Verbindung mit der RM-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ findet kommenden Sonnabend 19.30 Uhr im „Goldenen Löwen“ statt, und zwar ist sie gedacht als eine Nachfeier des 1. Mai und wird von den Betriebsführern ihren Gefolgschaften bereitet. Es wird ein Abend künstlerischen Frohsinns, dafür garantieren die Namen der Mitwirkenden: Edith Hellriegel (Sopran), Staatsoper, Günther/Desse (Tenor), Staatsoper, Janka Reintausch (Männslein), Alice Schönfeld (Gegenstimme), Heinz Müller-Stein (Bariton) und Staatsoper, und Max Balach (Anfänger) als ein wahrer und froher Rhythmus deutscher Stimmen. Den Rahmen um das Ganze legt die Wilsdruffer Stadtkapelle. Die Abgabe von Eintrittskarten findet nur seitens der an der Tragnung der Kosten beteiligten Betriebsführer an ihre Gefolgschaftsmittelglieder statt. Bei der Kürze der Zeit war es nur möglich, die Führer der größeren Betriebe zu der abschließenden Besprechung einzuladen. Führer kleinerer Betriebe, die sich an dem Abend beteiligen wollen, müssen sich umgehend mit Ortswart Schmidt in Verbindung setzen.

Himmelfahrtstag - Wandertag der Turner. Wie in den Jahren davor veranstaltet auch an diesem Himmelfahrtstag die Turn- und Sportgemeinschaft Wilsdruff e. V. in RM, ihre traditionelle Wandertour durch das Couchaal. Diesmal führt sie nach dem Wochtag Weidstrapp, wo sich die Vereine der Kameradschaft Wilsdruff treffen. Die Wilsdruffer wandern früh 8 Uhr von der Parkstraße ab. Führer sagt das Inferat in dieser Nummer.

Bezirksagung der Geflügelzüchter in Kommasch. Eine Bezirksagung der Geflügelzüchter der Kreisfachgruppe Weichen fand Sonntagvormittag im Schützenhaus in Kommasch statt. Kreisfachgruppenleiter Rodtrod Weinböck eröffnete die Tagung und machte zunächst verschiedene Mitteilungen aus der Fachgruppe. Auf Anordnung des Landesfachgruppenvorsitzers mußte der Kreis Weichen in zwei Bezirke eingeteilt werden, die jeweils drei Bezirksagungen und eine Jahreshauptversammlung abzuhalten haben. Der Bezirk Kommasch umfaßt die Geflügelzüchtervereine Kommasch, Kössen Siebenlehn und Weichen, der andere Bezirk die Vereine Weichen, Ködweg, Weinböck und Wilsdruff. Als Vorteil der Bezirksagungen wird vor allem angeführt, daß die Nachbarnvereine dadurch besser zusammenkommen und ihre Erfahrungen besser untereinander austauschen können. Da die Zahl der Vereine in beiden Bezirken nur gering ist, versteht Kreisfachgruppenleiter Rodtrod bei beiden die Funktionen des Obmannes. Entgegen dem Vorschlag des Landesfachgruppenvorsitzers, die Jahreshauptversammlung stets nur in Weichen stattfinden zu lassen, ist der Kreisfachgruppenleiter dafür eingetreten, daß diese Versammlungen

Der Feind auf allen Straßen in Richtung Drontheim zum Rückzug gezwungen

Norwegisches Infanterie-Reg. streift die Waffen

Feindliche Landungen von der Luftwaffe belämpft

6 Schiffe und 2-3 feindliche U-Boote versenkt

DNA, Berlin, 30. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die auf allen Straßen in Richtung Drontheim und Dombas vordringenden deutschen Truppen haben den Feind auch am 29. April überall geschlagen und zum Rückzug gezwungen. Von Otta aus, wo große Vorräte und Lager aller Art erbeutet wurden, ist die Verfolgung in Richtung Dombas im Gange.

Auch die Bewegungen und Kämpfe in der Richtung auf Bergen schreiten rasch vorwärts.

Das weit hinten im Gebirge aufgestellte norwegische Infanterie-Regiment Nr. 4 hat in Stärke von 2500 Mann mit seinem Kommandeur nordwestlich Lillehammer die Waffen gestreift. Von Köp, ostwärts Bergen, nach Osten vordringende deutsche Truppen nahmen 260 Mann gefangen und erbeuteten 5 Geschütze.

Die feindlichen Landungsversuche und Bewegungen im und aus dem Raum um Namfös und Andalsnes erlitten durch die Angriffe unserer Luftwaffe schwere Einbußen. Paradenlager, Speicher, Kasernen und Tankanlagen wurden in Brand gesetzt. Sechs Schiffe wurden versenkt und weitere schwer beschädigt. Nordwestlich Kristiansand schossen wir am 28. April ein britisches Flugzeug ab.

Unserer U-Bootsjagd im Skagerrak und Kattegat sind zwei bis drei weitere feindliche U-Boote zum Opfer gefallen. An der Westfront keine besonderen Ereignisse.

Der alliierte Kriegsrat

DNA, Amsterdam, 29. April. Bei der letzten Tagung des alliierten Kriegsrates in London wurde, wie von gutinformierter Seite berichtet wird, das Problem der prekären Situation der alliierten Truppen in Norwegen behandelt. Zwei Möglichkeiten seien dabei als gegeben behandelt worden:

1. Zurückziehung der alliierten Truppen aus ganz Norwegen oder zum mindesten aus Süd-Norwegen.

2. Verstärkter Einsatz, um, wenn möglich, doch noch eine Schicksalswende herbeizuführen.

Nach den Mitteilungen aus dieser Quelle - deren Richtigkeit angenommen werden darf - einigte man sich am Ende dahin, noch einen entscheidenden Einsatz der alliierten Streitkräfte, und zwar sowohl der Landtruppen als auch der Flotte, vorzunehmen. Gedacht ist dabei vor allem an eine Durchbrechung der Sperren von Drontheim in Verbindung mit gleichzeitigen Aktionen der Luftwaffe gegen die deutschen Flugstützpunkte und

lungen wechselweise auch bei den anderen Vereinen abgehalten werden. Dabei soll es bleiben, und die Tagung war einmütig derselben Ansicht. Die nächste Jahreshauptversammlung findet am 26. Mai in Siebenlehn statt. An die einzelnen Vereine richtet der Kreisfachgruppenleiter das Ersuchen, die Versammlungen recht rege zu besuchen. Bezüglich des Geflügelzüchtervereins Wilsdruff teilte der Redner mit, daß anstelle des bisherigen Vereinsführers der 2. Vorkämpfer Zeller mit der Weiterführung des Vereins betraut worden ist. Mit verschiedenen weiteren Angelegenheiten, wie Fortführung der Geflügelzüchtervereine auch im Kreise Nitterung von Weichstetter und Degenehl, nur abends vor dem Schlafengehen etwas Körnerfutter, Einführung einer kollektiven Käfigversicherung, Feststellung der Eierablieferung, Vortragsfragen und Einführung einer bestimmten Kassembuchführung, fand die Bezirksagung ihr Ende.

Die Arbeit sei unsere Ehre, und die Leistung allein unterseide den einen vom anderen.
Dr. Robert Ley am 1. Mai 1939.

Braunsdorf, Theaterabend. Die Volksspielfestgemeinschaft lieferte am Sonntag vor vollbesetztem Saale des „Gasthofes zur Sonne“ mit dem Lustspiel „Eine tolle Nacht“ den Beweis ihres Könnens. Die Rollen lagen durchweg in guten Händen. Starker Beifall wurde dem Gebotenen gespendet.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Hauptredakteur: Hermann Wils, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einseh. Wilsdruff. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Eith Reide, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Schmidt, Wilsdruff. Verlagsleiter: Paul Rumberg, Wilsdruff. - Zur Zeit 16 Reichs-Mk. 8 gültig.

Landangriffe vor allem gegen die Fortifikationen am Eingang des Drontheimfjords. Auch die Möglichkeit eines alliierten Noteneintruges in das Kattegat wurde in Erwägung gezogen.

Zur Wäskierung der geplanten Unternehmungen bzw. zur Fortführung der militärischen Leitung der deutschen Operationen sollen Meldungen in die internationale Presse lanciert werden, die ein Zurückziehen der alliierten Streitkräfte aus Süd-Norwegen als in Aussicht stehend bezeichnen, um dadurch die deutsche Aufmerksamkeit einzuschläfern oder abzulenken.

Nach all dem Unfuss, den der alliierte Kriegsrat in der letzten Zeit fabriziert und in seinen Entscheidungen gezeigt hat, ist ein solcher Plan wie der vorsehend entfaltete durchaus denkbar. Ob und inwieweit es ihm allerdings zuzugunsten wird, die deutsche Wehrmacht zu täuschen oder einzuschläfern, werden die Herren Strategen in London und Paris ja von jetzt ab Tag für Tag in steigendem Ausmaß erfahren.

Wenn in diesem Zusammenhang ein englisches Blatt schreibt, daß Norwegen für England kein zweites Gallipoli werden dürfte, dann ist das auch unsere Meinung. Es wird mehr als ein Gallipoli werden! Denn 1. treten diesmal den Alliierten keine Türken, sondern Deutsche entgegen, und 2.: Unsere Luftwaffe wird dafür sorgen, daß es ein Sichhinwegschleichen wie damals nicht mehr geben wird. Die Strategen an der Themse werden ihr blaues Wunder erleben. Darauf können sie sich verlassen!

Frankreich streift Unterführungen

DNA, Brüssel, 30. April. Die französische Regierung hat, wahrscheinlich aus Geldmangel, beschlossen, die Unterführungen, die sie bisher an nach Innerfrankreich geschickte Familien bezahlte, mit dem 1. Mai aufzuheben. Dem „Jour“ zufolge werden von jetzt ab nur noch in Sonderfällen derartige Unterführungen an Witwe und kinderreiche und bedürftige Familien gewährt.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Landverbindung Oslo-Drontheim hergestellt

DNA, Berlin, 30. April. Die von Oslo über Trondheim nach Norden und die von Drontheim nach Süden vorgeschobenen deutschen Truppen haben sich heute an der Bahn südwestlich Sjøra die Hand gereicht. Die Landverbindung zwischen Oslo und Drontheim ist damit hergestellt.



Der neue Film
„Kornblumenblau.“ Das frohe rheinische Lied „Kornblumenblau“ ist die Keimzelle eines nicht minder frohen Films geworden. Hans Hesse und Hermann Pfeiffer haben das Drehbuch geschrieben und eine bunte Fabel um das Lied herum gebaut wie die winkigen Gassen einer rheinischen Kleinstadt um einen mit allen Glöckern singenden Turm. Hermann Pfeiffer hat auch die Spielleitung übernommen. Leub Rarenbach, Paul Kemp, Claire Schlichting, Axel Monje, Ludwig Schmitz, Cordy und Lucie Witkowski - schon aus vielen Darstellerrollen bekannten wir den Grundzug des Films: rheinische Menschen, rheinische Heiterkeit dominieren, und wenn Konflikte aufstehen, dann nur, um auf angenehme Weise gelöst zu werden. Das Kernstück des neuen Terrariums ist das Lied „Kornblumenblau“. Sein helterer Text, seine Volksliedhafte Melodie geht und ein wie feinsten Reichtum, und wir träumen es mit: „Kornblumenblau ist der Himmel am herrlichen Rheine, Kornblumenblau sind die Augen der Frauen beim Weine...“

Hotel „Weißer Adler“
Am 1. Mai von abends 7 Uhr an
großer Festball
wozu alle aus Stadt und Land herzlichst einladet
Hilde verw. Gietzelt.

„Stadt Dresden“
Am 1. Mai ab 17 Uhr - Himmelfahrtstag ab 19 Uhr
Dielentanz

Restaurant Forsthaus
Morgen Mittwoch
zum 1. Mai
Dielentanz

Gasthof Sora feiner Ball.
Donnerstag zur Himmelfahrt

Gasthof Blankenstein
Am 1. Mai
feiner Ball

Am 1. Mai und Himmelfahrt
die Großtanzdiele
auf dem Parkett im „Schützenhaus“

Gasthof Grumbach
Zum 1. Mai
Feiner Ball
wozu freundlichst einladen Arthur Leuteritz und Frau

Gasthof Mohorn
Mittwoch, den 1. Mai 1940
Tanzmusik

mit der beliebten Kapelle Fischer
Sonnabend, den 4. Mai 1940
ein Abend der Landjugend

Wer Zeitung liest, ist stets im Bilde

Regina Dresden A,
Waisenhausstr. 22
Tel. 22944

Täglich nachmittags und abends
Großes Kabarett-Programm mit Tanz

Kirchennachrichten
für Himmelfahrt Christi.
Wilsdruff, 10 Uhr Festgottesdienst; Heiliges Abendmahl; 8 Uhr Großmutterchen.
Lindbach, 10 Uhr Heil. Abendmahl; 8 Uhr Festgottesdienst.
Grumbach, Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.
Kesselsdorf, 10 Uhr Predigtgottesdienst (Pf. Koch).
Weidstrapp, 10 Uhr Abendmahlfeier; abends 10 Uhr Predigtgottesdienst mit anseh. Abendmahlfeier (Pf. Richter).
Sora, 11 Uhr Predigtgottesdienst mit Beichte und heiligem Abendmahl; nachm. 2 Uhr Großmutterchen (Sora).
Inferndorf, 8 Uhr Predigtgottesdienst (Pf. Hubert-Kesselsdorf).
Weidstrapp, 10 Uhr Predigtgottesdienst; anseh. heil. Abendmahl (Pf. Hubert-Kesselsdorf).
Lauenberg, 2 Uhr Predigtgottesdienst m. anseh. Abendmahl.
Blankenstein, 9 Uhr Predigtgottesdienst m. anseh. Abendmahl.
Burrhardtswalde, 10 Uhr Predigtgottesdienst.
Dergogswalde, 10 Uhr Festgottesdienst mit Abendmahl.
Katholischer Gottesdienst.
Himmelfahrt 9 Uhr Gottesdienst in der Schloßkapelle.



Wilsdruffer Volksbank e. G. m. b. H.

Bank und Sparkasse seit 1863

Annahme von Spareinlagen u. Einlagen mit längerer Kündigungsfrist — Ausgabe von Heimsparbüchern — Junghandwerkersparen — Einzahlungen auf KdF.-Volkswagen

Laufende Geschäftskredite — Hypotheken — Ankauf von Warenwechsell

Führung von Scheck- und Ueberweisungskonten — Giroverkehr — Termin- und Steuerzahlungen — Versicherungen

Wilsdruff — Ecke Markt und Marktgasse — Ruf 491

Geöffnet: 9-13, 15-17 Uhr — Sonnabend nur von 9-13 Uhr

Anlässlich unserer Hochzeit sind uns von vielen Seiten Glückwünsche und Geschenke zugegangen, wofür wir auch im Namen unserer Eltern unseren herzlichsten Dank aussprechen.

Herrmann Ambos und Frau
Hertha geb. Wünschmann

Grumbach und Braunsdorf, im April 1940

SCHÜTZENHAUS-LICHTSPIELE

Heute Dienstag bis Donnerstag — Heute Dienstag 1/9 Uhr
Morgen Mittwoch zum 1. Mal und Donnerstag zur Himmelfahrt täglich 2 Vorstellungen 1/7 u. 1/9 Uhr



Von diesem Film spricht jeder — und alle freuen sich auf diesen Film!

Es spielen:

Leny Marenbach, Paul Kemp, Cläre Schlichting, Ludwig Schmitz, Axel Monje und ein süßes kleines Baby u. v. a. m.

Kornblumenblau ist der Himmel an herrlichen Zeiten, Kornblumenblau sind die Augen der Frauen beim Weine, Darum trinkt Rheinwein, Männer seid schlau, Dann seid am Ende auch ihr Kornblumenblau!

Ein Lied, ein Film, ein einziges Vergnügen. Sie laufen vor Lachen Kornblumenblau an!

Also wohin ab heute? Ihr Leute seid schlau, die Parole ist „Kornblumenblau“
Wochenschau — Kulturfilm: Italiens jüngste Provinz Libyen Für Jugendliche nicht erlaubt!

Donnerstag zur Himmelfahrt

1/2 4 Uhr: Große Kinder- u. Familienvorstellung
Der lustige Soldatenfilm
„Herbstmanöver“
und Wochenschau

Turn- u. Sportgemeinschaft Wilsdruff e. V. im NSKK.
Donnerstag zur Himmelfahrt

Wanderung durchs Saubachtal.

Früh 8 Uhr Stellen aller Abteilungen (auch Kinder) an der „Parkhütte“.
Zwischen 1 und 2 Uhr Treffen mit der Kameradschaft Wilsdruff im Gasthof Weistrop — Rückmarsch gegen 4 Uhr.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht der Gemeinschaftsführer



Kameradschaft Wilsdruff
Sonntag, den 5. Mai 1940,
14 Uhr in der „Gintraht“
Mitglieder-Appell
Kom. Klinge spricht über:
„Die Kameradschaft ein dienendes Glied der NSKK.“
Zahlreiches Erscheinen Ehrensache!
NSKK-Ortsgruppenleiter u. Führer der Gliederungen aus dem Gebiet der Kameradschaft hierzu willkommen!

Jüngeres
Hausmädchen
gesucht.
Frühhaufs Brauerei,
Wilsdruff

Gute Nähmaschine
Schreibtiisch und Büfett
zu verkaufen
Zedlitzstraße 7

Tierarzneimittel aller Art
wie Restitutionsfluid
Brunstmittel f. Klein- u. Großvieh
Futterzusätze
Viehreinigungspulver
Kollimittel
und vieles andere
hält stets in vorzüglicher Beschaffenheit vorrätig

Löwen-Apotheke Wilsdruff
Fahrrad- und Nähmaschinen Reparaturen sow. sämtl. Ersatz- u. Zubehörteile bei
Fritz Marschner
Wilsdruff, Dresdner Str. 5

Neuzeitliche
Kinderrollbetten
alle Größen, alle Farben, verstellbar.
Verlangen Sie Katalog!
Biskup, Meißner,
nur Heinrichsplatz 7.



Sommerkleid
modisch, Bordürenmuster, schöne Farben, bis Gr. 48
24.75



Hemdbluse
Kragen u. Manschetten diam. versteift, in mod. Streifen, bis Gr. 48
9.85



Nachmittagskleid
a. kunst. Monaco, eleg. Schnittform, in blau und fraise
29.65



Duffrige Bluse
Kunstseid-Lavabel, reizende Spitzen- u. Biesengarnierung
10.90

Frische
Kleider u. Blusen
für schöne Pfingsttage
Eine kleine Auslese aus unserer großen Spezialabteilung „Damenbekleidung“
KNOOP
Dresden, Wilsdruffer Straße 11-15

Sommerkleid
Passo 6. Armel, m. Durchbrucheffekt, apart. Blumenmuster.
hält stets in vorzüglicher Beschaffenheit vorrätig
33.50



Lindenschlößchen Wilsdruff

Am 1. Mai von nachmittags 5 Uhr an

Himmelfahrtstag von abds. 7 Uhr an

großer Festball | feiner Ball

Eintritt und Steuer frei / Hierzu laden freundlichst ein

Paul Keyn und Frau.



Spare Stadtparkasse zu Wilsdruff

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe / Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren / Gewährung von Hypothekendarlehen
Abschluss von Bausparverträgen

Sorgfältige Anlage- und Vermögensberatung

Schnelle und zuverlässige Ausführung aller sonstigen Sparkassengeschäfte

